



# JAHRESBERICHT 2020

Caritasverband für das Bistum Magdeburg e.V.

# Impressum

## Herausgeber

Caritasverband für das Bistum Magdeburg e.V.

## Redaktion

Stefan Zowislo (V.i.S.d.P.) · Jutta Stolpe

## Layout

perner&schmidt werbung und design gmbh  
www.perner-und-schmidt.de

## Fotonachweis

Caritas · IQ Netzwerk Sachsen-Anhalt · Norbert Perner · Susanne Sperling (Bistum Magdeburg)

## Abkürzungsverzeichnis

AVR	Arbeitsvertragsrichtlinien
AZR	Ausländerzentralregister
BA	Bundesanstalt für Arbeit
BAMF	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
BFD	Bundesfreiwilligendienst
BTHG	Bundesteilhabegesetz
BVKE	Bundesverband katholischer Einrichtungen
CRV	Caritas Regionalverband Halle bzw. Magdeburg
ctm	Caritas-Trägergesellschaft St. Mauritius
DBK	Deutsche Bischofskonferenz
DCV	Deutscher Caritasverband
DiCV	Diözesan-Caritasverband für das Bistum Magdeburg
EUTB	Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung
FSJ	Freiwilliges Soziales Jahr
gBB	Gesonderte Beratung und Betreuung von Zuwanderinnen und Zuwanderern
IQ	Integration durch Qualifizierung
KDG	Gesetz über den Kirchlichen Datenschutz
KiföG	Kinderförderungsgesetz
KTK	Katholische Tageseinrichtungen für Kinder
LAE	Landesaufnahmeeinrichtung
LAMSA	Landesnetzwerk Migrantenorganisationen in Sachsen-Anhalt
LIGA	LIGA der Freien Wohlfahrtspflege im Land Sachsen-Anhalt
MAV	Mitarbeitervertretung
MDK	Medizinischer Dienst der Krankenversicherung
SGB	Sozialgesetzbuch
UMF	Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge
WTG	Wohn- und Teilhabegesetz Sachsen-Anhalt
ZAST	Zentrale Anlaufstelle für Asylbewerber Halberstadt

# Inhalt

## 2 | Vorwort

Dr. Thomas Thorak · Cornelia Piekarski · Ralf Breuer

## 4 | Über uns: Die Caritas im Bistum Magdeburg

Peter Zur, Caritas-Trägergesellschaft St. Mauritius gGmbH (ctm) · Susanne Willers, Caritas Regionalverband Halle e.V. · Verena Müller, Caritas Regionalverband Magdeburg e.V. · Ralf Breuer, Caritas-Behindertenwerk GmbH Burgenlandkreis (cbw)

## 8 | Beratende Dienste und Gefährdetenhilfe

Die Online-Beratung · Die Arbeitsfelder · Die Gremien- und Netzwerkarbeit · Die Dekanatssozialarbeit · Die Sozialarbeiterkonferenz 2020 · Die Caritas in Stendal, Bitterfeld, Halberstadt, Weißenfels, Lutherstadt Wittenberg und Torgau · Die Schwangerschaftsberatung · Die Diktatur-Folgenberatung · Die Beratung für gleichgeschlechtliche Lebensweisen · Die Schuldnerberatung

## 18 | Migration und Integration

Die Schwerpunkte · Die Statistiken · Die Migration · Die Beratung · Die Herausforderungen der Corona-Krise · Das Engagement für Bildung, Ausbildung und Arbeitsmarkt · Die Lernwerkstätten in Bernburg und Halberstadt · Die Vormundschaft · Die Fach- und Servicestelle für die Arbeitsmarktintegration migrantischer Frauen in Sachsen-Anhalt · Das IQ Netzwerk Sachsen-Anhalt · Die Charta der Vielfalt · Das Interkulturelle Beratungs- und Begegnungszentrum · Der Spendenfonds Flüchtlingshilfe Sachsen-Anhalt · Die Migrationsbeauftragte

## 40 | Einrichtungen und ambulante Dienste

Das Dauerthema Corona · Die Kooperation in der Krise · Die Altenhilfe · Die kreativen Lösungen · Die Arbeitsteilungen und Abstimmungen · Die zweite Welle · Das Testen und Impfen · Die Kitas · Die digitale Kommunikation · Der Bildungsanspruch in Pandemiezeiten · Die Teilhabe · Das Krisenmanagement · Die AG Inklusion · Das Netzwerk

## 50 | Freiwilligendienste

Die Veränderungen · Der Ausblick

## 52 | Finanzen und Verwaltung

Das Jahresergebnis · Die Erträge · Die Aufwendungen · Die Investitionen · Die Einschätzung

## 54 | Justizariat und Sozialrecht

Der Datenschutz · Die Rechtsprechung

## 56 | Personal und Gehaltsabrechnung

Die Tarifpolitik · Die Fort- und Weiterbildung · Die Personalverwaltung · Der Arbeits- und Gesundheitsschutz · Das Dienstrecht · Die Gehaltsabrechnung

## 58 | Medien- und Öffentlichkeitsarbeit/Fundraising

Die Social Media-Kanäle · Die Veranstaltungen · Das Dankeschön

## 61 | Anhang

Organigramm · Organe · Mitgliederstruktur · Organisationsstruktur · Einrichtungen und Dienste

# Vorwort



Dr. Thomas Thorak,  
Vorstandsvorsitzender

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,  
liebe Freundinnen und Freunde der Caritas im Bistum Magdeburg,

herzlich willkommen zu unserem Jahresbericht 2020. Unser Rückblick steht – wie könnte es anders sein – im Zeichen der Corona-Pandemie. Wie haben wir die Herausforderungen der Krise gemeistert? Wie hat sich unsere Arbeit verändert? Wie machten wir uns neu auf den Weg?

Auf diese Fragen – und einige mehr – wollen wir Ihnen in diesem Bericht Antworten geben. Es ist uns wichtig, Sie zu informieren über ein Jahr, das uns allen viel abverlangt hat.

Uns gelang es, weiterhin für Menschen in Not da zu sein. Auf einmal gab es die Fensterberatung. Oder den gemeinsamen Spaziergang, bei dem Klient\*innen Rat und Unterstützung erfuhren. Und dazu natürlich der gewaltige Schub in puncto Onlineberatung – die Zahlen stiegen rasant, bundesweit und auch bei uns. Gut, dass die Caritas an dieser Stelle schon vor der Krise professionell aufgestellt war.



Cornelia Piekarski,  
Diözesan-Caritasdirektorin

Denn wie hieß unser Jahresmotto 2019: „Sozial braucht digital“. Jetzt, im Zeichen der Corona-Krise, wussten wir, worum es geht. Die Phase der Telefonkonferenzen blieb ein Augenblick. Auf den Plattformen der Videoanbieter sahen wir uns schnell wieder. Bistumsweit und zu Anlässen aller Art: Leitungsbesprechungen, Fort- und Weiterbildungen, Fachtage, regionale Treffen, Jour Fixe. Und zum Jahresabschluss 2020 schließlich sogar die digitale Adventsfeier für alle Mitarbeiter\*innen – mit Live-Musik und Lesungen, Talkrunden und, zum Finale, einem Video unseres Bischofs Dr. Gerhard Feige, in dem er uns Caritatern für Einsatz und Engagement dankte.

Was für eine, erlauben Sie uns den Begriff, Transformation. Gelungen auch dank der Unterstützung des Deutschen Caritasverbandes, der uns mit seinem Projekt „Tandem 4.0“ bei Praxis und Umsetzung wesentlich unterstützte.



Ralf Breuer,  
Vorstandsmitglied

Eine neue Qualität gewann im Jahr 2020 die Zusammenarbeit unter dem Dach der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege im Land Sachsen-Anhalt. Wir stimmten uns ab und definierten Positionen, Absichten und Ziele. Gemeinsam trugen wir sie der Landespolitik vor, konnten die Lage „vor Ort“ vermitteln und sagen, was wichtig ist. Daraus resultierten Veränderungen und neue Sichtweisen. Auch davon ist in diesem Jahresbericht die Rede.

Zum Schulterschuss mit den Partnern der Freien Wohlfahrtspflege gesellte sich die intensive Kooperation innerhalb der Caritas-Familie im Bistum Magdeburg. Ob beim Thema Pflege, im Bereich der Hospizarbeit oder bei der Zukunftsaufgabe Fundraising – die Caritas-Trägergesellschaft St. Mauritius gGmbH (ctm), unsere beiden Regionalverbände in Halle und Magdeburg, das Caritas-Behindertenwerk GmbH Burgenlandkreis (cbw) und unser Caritasverband für das Bistum Magdeburg ziehen an einem Strang und stellen die Weichen für die kommenden Jahre. Gemeinsam sichern wir mit unseren Angeboten und Einrichtungen den sozialen Zusammenhalt im ländlichen Raum, in Städten und Regionen. Der Wandel ist dabei unser ständiger Begleiter.

Wie gewohnt berichten wir auch in diesem Jahresbericht über die Arbeit unserer Fachabteilungen. Sie steuern unser vielfältiges Beratungsangebot im gesamten Bistum, entwickeln neue Vorhaben und Projekte, wissen, was Not tut und wo Caritas gebraucht wird. Die Expertise unserer Mitarbeiter\*innen – ob in unserer Magdeburger Geschäftsstelle oder in unseren Regionalstellen – ist reichhaltig und steckt voller Erfahrungen. Für ihr großes Engagement – das im Jahr 2020 unter besonderer Bewährung stand – bedanken wir uns von Herzen.

Dies gilt ebenso für die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen, die wir zum Teil seit vielen Jahren zur Caritas zählen dürfen. Es ist großartig zu sehen, wie sie Ratsuchenden zur Seite stehen – ob in der Wärmestube in Halberstadt, im Kinder-, Jugend- und Familienzentrum „Die Brücke“ in Weißenfels oder bei der Begleitung von ausländischen Familien im Rahmen unserer Migrationsarbeit.

Dieser Jahresbericht erscheint erstmals in digitaler Form. Auch das ein Resultat sich verändernder Zeiten.

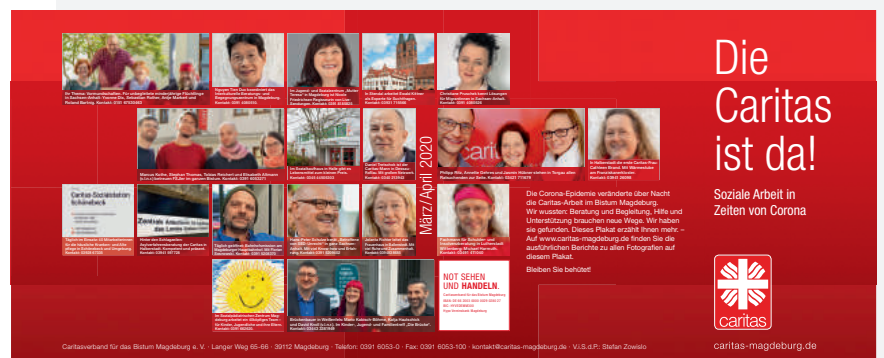


Schon fast eine kleine Tradition: Gesundheitspolitisches Gespräch der Caritas auf Schloss Neuenburg, u. a. mit der Gesundheits- und Sozialministerin des Landes Sachsen-Anhalt, Petra Grimm-Benne (vorne links). Mit Vertreter\*innen der Krankenhäuser St. Elisabeth und St. Barbara Halle (Saale) und St. Marienstift Magdeburg sowie der Alexianer in Sachsen-Anhalt (mit Kliniken in Dessau-Roßlau und Lutherstadt Wittenberg). Intensiver Austausch über alle Themen der Gesundheitspolitik!



Bischof Dr. Gerhard Feige dankt den Caritatern für Einsatz und Engagement

Dieses Plakat aus dem Sommer 2020 versammelt all jene Berichte, mit denen wir auf unserer Homepage und unseren Social-Media-Kanälen über unsere Arbeit in Corona-Zeiten ausführlich informiert



Bitte bleiben Sie uns verbunden, die Caritas braucht Sie an ihrer Seite. Gemeinsam können wir viel erreichen. Die Herausforderungen für die soziale Arbeit werden auch „nach Corona“ nicht weniger, sie werden, so meinen viele, zunehmen. Da kommt es auf uns alle an.

Für den Caritasverband für das Bistum Magdeburg

Dr. Thomas Thorak  
Vorstandsvorsitzender

Cornelia Piekarski  
Diözesan-Caritasdirektorin

Ralf Breuer  
Vorstandsmitglied

# Über uns: Die Caritas im Bistum Magdeburg



## Peter Zur, Geschäftsführer der Caritas-Trägersgesellschaft St. Mauritius gGmbH

Die Caritas-Trägersgesellschaft St. Mauritius gGmbH (ctm) unterhält als Tochter des Caritasverbandes für das Bistum Magdeburg seit 1995 Einrichtungen der Alten-, Behinderten- und Erziehungshilfe in Sachsen-Anhalt sowie in Brandenburg und Sachsen. Zu den stationären Angeboten kommen ambulante, wie z. B. Betreuung durch Tagespflege oder Sozialstationen. Insgesamt sind fast 1.600 Mitarbeiter\*innen für die ctm tätig. Peter Zur ist Sozial- und Gesundheitsmanager und war u. a. in Kliniken und Krankenhäusern in Leitungsfunktionen tätig. Seit 2017 ist er Geschäftsführer der Caritas-Trägersgesellschaft St. Mauritius und des Christlichen Gemeinschaftswerkes gGmbH.



### **Der Moment, als ich wusste, Corona verändert unser Leben ...**

War am 28.2.2020: Als aus Heinsberg und Ischgl von immer mehr Fällen berichtet wurde, war mir klar, dass es ernst ist.

### **Meine erste Videokonferenz im März 2021 ...**

War unsere Geschäftsführerkonferenz bei der Caritas und für mich durchaus gewöhnungsbedürftig.

### **Das hat die ctm in der Corona-Krise besonders gut hinbekommen ...**

Den frühzeitigen Aufbau von Strukturen, wie z. B. Krisenstab, und die damit verbundene Einleitung von Maßnahmen zu Schutz der uns Anvertrauten.

### **Besonders lernen mussten wir ...**

Dass wir ohne unsere Mitarbeiter\*innen vor Ort nichts sind und dass wir dem Organisationsvermögen und der Verantwortung unserer Einrichtungsleitungen noch mehr vertrauen dürfen.

### **Meine stärkste Erinnerung an die Zeiten von Corona ...**

Sind die Bilder der notwendigen Distanz zwischen Bewohner\*innen und ihren Angehörigen – die gehen mir bis heute nahe. Und natürlich denken wir noch oft an die Menschen, die in unseren Häusern während der Krise verstorben sind.

### **Die Videotechnik habe ich auch privat genutzt – und so ...**

Sind aus unserer Geschwister-WhatsApp-Gruppe regelmäßige Videomeetings geworden.

### **Mein größter Wunsch für die „Nach-Corona-Zeiten“ ...**

Besteht einerseits in einer Entspannung der gesamten Lage, aber perspektivisch auch darin, die positiven Entwicklungen der Digitalisierung weiterhin gewinnbringend nutzen.



## Susanne Willers, Vorständin des Caritas Regionalverbandes Halle e. V.

Der Caritas Regionalverband Halle e. V. ist mit einer Vielzahl von Beratungsangeboten in Halle und den benachbarten Landkreisen Saalekreis und Nord-sachsen vertreten. Ambulante, teilstationäre und stationäre Hilfen zur Erziehung kommen hinzu, ebenso schulbezogene Jugendarbeit, Sozialstationen, Seniorenwohngemeinschaften, Jugendfreizeiteinrichtungen und das Sozialkaufhaus in Halle-Silberhöhe. Susanne Willers ist u. a. staatl. anerkannte Erzieherin, Diplom-Sozialarbeiterin, Mediatorin und Schuldnerberaterin. Seit 2014 ist sie Vorständin des Caritas Regionalverbandes Halle.

### **Der Moment, als ich wusste, Corona verändert unser Leben ...**

Als wir Mitte März 2020 zum letzten Mal unsere Dienstberatung analog durchführten und alle Weichen für telefonische und schließlich digitale Veranstaltungen stellten.

### **Meine erste Videokonferenz im März 2021 ...**

War die gemeinsame Sitzung von Pandemiestab und Mitarbeitervertretung.

### **Das hat unser Verband in der Corona-Krise besonders gut hinbekommen ...**

Den ständigen und immer zuverlässigen Informationsfluss mit allen unseren Führungskräften und Referent\*innen.

### **Besonders lernen mussten wir ...**

Die neue Art und Weise der Begegnung mit unseren Klient\*innen: Telefonie, Video, Fensterberatungen.

### **Meine stärkste Erinnerung an die Zeiten von Corona ...**

Bleibt für immer: die realisierte Digitalisierung auf allen Kanälen.

### **Die Videotechnik habe ich auch privat genutzt – und so ...**

Das erste Lebensjahr meines neugeborenen Großneffen erleben dürfen.

### **Mein größter Wunsch für die „Nach-Corona-Zeiten“ ...**

Mehr Verantwortungsbewusstsein füreinander und in jeder Beziehung mehr Wir.



## Verena Müller, Geschäftsführerin des Caritas Regionalverbandes Magdeburg e. V.

Der Caritas Regionalverband Magdeburg e. V. ist sowohl in der Landeshauptstadt als auch in der Region um Magdeburg Träger zahlreichen Einrichtungen. Dazu gehören u. a. das Jugend- und Sozialzentrum „Mutter Teresa“ im Magdeburger Stadtteil Cracau, die Sozialstation in Schönebeck (Elbe), EUTB®-Beratungsstellen (Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung) und ein Wohnheim für Menschen mit Behinderung in Groß Ammensleben. Verena Müller arbeitet seit den 1990er-Jahren für die Caritas und ist seit 2011 Geschäftsführerin des Caritas Regionalverbandes Magdeburg.

### **Der Moment, als ich wusste, Corona verändert unser Leben ...**

Als die Medien zunehmend das Thema in den Mittelpunkt rückten, war uns klar: Es ist eine Frage der Zeit, bis es uns erreicht.

### **Meine erste Videokonferenz im März 2021 hatte das Thema ...**

Es waren viele, und die bundesweiten Abstimmungsrunden im Vorstand der katholischen Beratungsmissionen sind mir besonders im Gedächtnis geblieben.

### **Das hat unser Verband in der Corona-Krise besonders gut hinbekommen ...**

Mit Stolz und Dankbarkeit blicke ich auf das großartige Engagement unserer Mitarbeiter\*innen und die damit verbundene Übernahme von Verantwortung.

### **Besonders lernen mussten wir ...**

Die Digitalisierung mit all ihren Möglichkeiten kreativ einzusetzen.

### **Meine stärkste Erinnerung an die Zeiten von Corona ...**

Die Corona-Erkrankungen von Mitarbeiter\*innen erfüllten mich mit großer Sorge.

### **Die Videotechnik habe ich auch privat genutzt – und so ...**

Mit großer Freude an den Online-Übertragungen von Gottesdiensten aus der Kathedrale St. Sebastian teilgenommen – ganz besonders zum Osterfest 2020.

### **Mein größter Wunsch für die „Nach-Corona-Zeiten“ ...**

Dass wir künftig zweigleisig fahren, ganz besonders in der Kinder- und Jugendarbeit: Mit Präsenz- und mit digitalen Angeboten, denn so erreichen wir viele, die sonst nicht bei uns sind.





## Ralf Breuer, Geschäftsführer der Caritas- Behindertenwerk GmbH Burgenlandkreis (cbw)

Im Caritas-Behindertenwerk Burgenlandkreis (cbw) arbeiten ca. 500 Menschen mit Behinderung, ihnen stehen rund 120 Mitarbeiter\*innen zur Seite. Arbeitsbereiche in der Werkstatt sind u. a. Metall- und Holzverarbeitung sowie Montage und Verpackung. Dazu kommen externe Arbeitsplätze und Außenarbeitsgruppen. Es gibt einen Begleitenden Sozialen Dienst, Fördergruppen und Wohnbereiche. Ralf Breuer ist seit 2006 Geschäftsführer des Caritas-Behindertenwerks Burgenlandkreis. 2014 wurde er zudem Mitglied des Vorstands des Caritasverbands für das Bistum Magdeburg.

### **Der Moment, als ich wusste, Corona verändert unser Leben ...**

Als mich über private Kanäle die WhatsApp-Nachrichten einer Ärztin erreichten, die vom dramatischen Geschehen in Norditalien berichteten.

### **Meine erste Videokonferenz im März 2021 ...**

War unsere Geschäftsführerkonferenz bei der Caritas.

### **Das hat unser Behindertenwerk in der Corona-Krise besonders gut hinbekommen ...**

Den raschen Aufbau eines Krisenmanagements, professionell und unaufgeregt.

### **Besonders lernen mussten wir ...**

Entscheidungen zu treffen, auch wenn die Lage noch von einigen Ungewissheiten geprägt ist.

### **Meine stärkste Erinnerung an die Zeiten von Corona ...**

Ist die neue Verbundenheit mit Mitarbeiter\*innen.

### **Die Videotechnik habe ich auch privat genutzt – und so ...**

Meinen ersten Online-Gottesdienst aus der Leipziger Propstei erlebt.

### **Mein größter Wunsch für die „Nach-Corona-Zeiten“ ...**

Dass wir die große Verbundenheit, mit der wir alle beim cbw durch die Krise gegangen sind, erhalten und pflegen, verbunden mit Achtsamkeit, Wertschätzung und stets im Dialog.

Abteilung

# Beratende Dienste und Gefährdetenhilfe

*Das Jahr 2020 stellte in vielerlei Hinsicht Neuland für die Soziale Arbeit in den Diensten und Einrichtungen der Caritas dar. Hatten wir uns 2019 unter dem Dach der Kampagne „Sozial braucht digital“ neuen Beratungsformaten im digitalen und crossmedialen Bereich genähert, fanden wir nun eine Situation vor, in der wir auf allen Ebenen des Kontaktes, des Miteinanders und der Hilfe für Ratsuchende auf neue Wege der Kommunikation angewiesen waren.*



Susanna Erbring,  
Abteilungsleiterin

Denn: Die Corona-Pandemie traf und trifft alle gesellschaftlichen Gruppen, Organisationen und Formen des Miteinanders gleich stark. Und so waren für den Bereich der Beratungsarbeit mehrere Herausforderungen zu bewältigen. An erster Stelle stand und steht die gesundheitliche Fürsorge für die Klient\*innen und die Mitarbeitenden unserer Dienste. Wir wussten im März 2020 schnell: Nur wenn die Voraussetzungen in Form von Beschaffung von Schutzmaterialien, Hygieneversorgung, Erstellung von Schutzplänen und Umstellung von Arbeitsabläufen stimmen, kann eine gute und sichere Beratungsarbeit stattfinden.

Dies gelang für alle Bereiche. Dafür wurde u. a. auf Landes- und Kommunal-ebene die Berücksichtigung der Beratungsdienste bei der Versorgung mit Schutzmaterial und bei finanziellen Unterstützungsleistungen erfolgreich durchgesetzt. In den Diensten vor Ort fand eine Umstellung des gesamten Beratungssettings statt. Offene Sprechzeiten mussten entfallen, Klient\*innen wurden auf Gespräche mit Terminvergabe „umgelenkt“. Beratungen wurden per Telefon, E-Mail oder auf der Caritas-Online-Plattform geführt.

In den Beratungsangeboten, in denen eine Face-to-Face-Kommunikation unerlässlich ist, wie z. B. in der Schwangerschaftsberatung, der Suchtberatung oder den ambulanten Hilfen zur Erziehung, wurden neue, passgenaue Formen der Beratung gefunden und erfolgreich umgesetzt. Gespräche fanden teilweise in größeren Räumen der benachbarten Pfarrgemeinden statt oder es wurden Spaziergänge initiiert. So konnte dem Beratungsanspruch Genüge getan werden.

Durch eine umfassende technische Neuorganisation der verbandsinternen IT konnten die digitalen Formate der Online-Beratung, der Durchführung von Videokonferenzen sowie das effiziente Angebot des dezentralen Arbeitens von den Mitarbeitenden genutzt und umgesetzt werden.



**Weitsichtig:  
Die Caritas-Kampagne  
aus dem Jahr 2019**

# Die Online-Beratung

Durch die Restrukturierung der Arbeitsorganisation der Abteilung war es auch in 2020 möglich, sich mit den primären Aufgaben zu befassen. So stand die fachliche Erarbeitung, Modifizierung und Umsetzung rechtlicher, inhaltlicher, konzeptioneller und fördertechischer Rahmenbedingungen im Mittelpunkt unserer Bestrebungen für die Umsetzung unseres Beratungs- und Hilfeangebotes.

Eine völlig neue Qualität der Beratungsarbeit gelang durch die Implementierung der Online-Beratung der Caritas. Für Ratsuchende mit unterschiedlichsten Problemlagen bietet diese Form der Beratung in einem ersten Schritt schnell und unkompliziert im Ratgeberbereich erste Antworten auf wiederkehrende Fragen. Für persönliche Hilfen vor Ort können Klient\*innen mittels der Postleitzahl nach einer passenden Einrichtung suchen. Hier ist je nach Wunsch eine Beratung per SMS-Chat, E-Mail-Beantwortung oder Videochat möglich. So erfuhr das Beratungsportfolio des Caritasverbandes in der pandemischen Notsituation eine passgenaue Erweiterung.



„So geht's!“ – Der Weg zur Online-Beratung der Caritas

## Die breite Palette der Arbeitsfelder

Folgende Fachdienste und Einrichtungen im ganzen Bistum Magdeburg zählten in 2020 zum Aufgabengebiet:

- Allgemeine Soziale Beratung
- Bahnhofsmission Bitterfeld
- Dekanatssozialarbeit
- Ambulante Hilfen zur Erziehung
- Familienbildungsfahrten
- Schwangerschaftsberatung
- Schuldner- und Insolvenzberatung
- Schulsozialarbeit
- Suchtberatung
- Stromspar-Check – Energieberatung für einkommensschwache Haushalte
- Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB®)
- Beratung für gleichgeschlechtlich lebende Männer und Frauen/AIDS-Beratung
- Psychosoziale Beratung für Betroffene von Systemunrecht und Gewaltherrschaft in der DDR/Diktatur-Folgen-Beratung
- Betriebliche Sozialberatung
- Müttergenesung und Kurberatung
- Offene Kinder- und Jugendarbeit
- Hilfen der Daseinsfürsorge (Wärmestube Halberstadt, Kleiderkammern)

## Die Gremien- und Netzwerkarbeit

Die Abteilungsleiterin sowie die Mitarbeitenden der Abteilung vertraten in zahlreichen regionalen und überregionalen Gremien die Positionen der Caritas und engagierten sich für die Ausgestaltung sozialpolitischer Prozesse. Zahlreiche Konferenzen fanden dabei im vergangenen Jahr digital statt. Hier sind u. a. die Bundesfachkonferenzen des Deutschen Caritasverbandes für alle Beratungsschwerpunkte, die Teilnahme an den Bundeskonferenzen der Fachverbände

oder die kontinuierliche Wahrnehmung der Termine im Rahmen der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege im Land Sachsen-Anhalt zu nennen. Auf regionaler Ebene findet die regelmäßige aktive Beteiligung der Regionalleitungen an den Treffen der jeweiligen Kreisligen statt, stets thematisch vielfältig und in hoher Qualität.

Die Abteilungsleiterin nahm für den Caritasverband für das Bistum Magdeburg u. a. das Mandat des

stimmberechtigten Mitgliedes im Landesjugendhilfeausschuss wahr. Ebenso vertrat sie den Verband im Stiftungsrat der Landesstiftung „Familie in Not“, im Vorstand des Familienbundes im Bistum Magdeburg im Land Sachsen-Anhalt, in der Arbeitsgemeinschaft „Prävention“ des Bistums Magdeburg sowie im Stiftungsrat der Familienbildungsstätte „St. Ursula“ im brandenburgischen Kirchmöser.

## Die Dekanatssozialarbeit

Gerade in der Corona-Pandemie nahm der Wunsch der Ratsuchenden zum Austausch über ihre gegenwärtige Situation in allen Regionen stark zu. Die Mitarbeiter\*innen waren vor Ort, hörten zu und versuchten schnelle und individuelle Hilfe zu leisten und so u. a. Tendenzen zur Vereinsamung entgegenzuwirken.

Die psychischen Belastungen nahmen in den Lockdown-Phasen in jeder Altersgruppe zu. Unsere Mitarbeitenden stellten sich auf die neuen Bedarfe der Unterstützung ein. Es wurden Formate entwickelt wie z. B. Hausbesuche älterer oder alleinstehender Klient\*innen oder auch Besuche im Quartier organisiert. In der Not bewährte sich hier auch die Einbindung der Netzwerke von Ehrenamtlichen.



Nah am Menschen

In unseren Regionalstellen ist der Dienst der Allgemeinen Sozialen Beratung ein Schwerpunkt der Tätigkeit – mit u. a. folgenden Aufgaben:

- Beratung und Weiterbegleitung in familiären und privaten Krisensituationen
- Beratung zu staatlichen Sozialleistungen
- Beratung zu den Hilfeangeboten der Stiftung Netzwerk Leben und anderen Stiftungen
- Koordinierung und Begleitung von Ehrenamtlichen
- Schnittstellenmanagement

## Die Sozialarbeiterkonferenz 2020

Die traditionell stattfindende Sozialarbeiterkonferenz der Abteilung wurde in 2020 ebenfalls digital gestaltet. Unter der Überschrift „Das Beste zweier Welten?! – Erfahrungen und Nutzungsmöglichkeiten der analogen und digitalen Beratungsformate der Sozialen Arbeit“ trafen sich Beraterinnen und Berater aus allen Feldern der Sozialen Arbeit Ende Oktober, um der Frage nachzugehen, welche Erfahrungen der vergangenen Wochen und Monate mit

hybriden Arbeitsmethoden die Beratungsarbeit bestimmt haben und welche Erfahrungen die verschiedenen Beratungsdienste sammeln konnten. Wir stellten fest: Die Zukunft in der Beratungsarbeit gehört mehrdimensionalen Formaten – dies auch dank der fachlichen Inputs durch Vertreter der Deutschsprachigen Gesellschaft für psychosoziale Online-Beratung und der Fachhochschule Bielefeld.

## Die Caritas in ...

### Stendal

Die Regionalstelle Stendal erlebte im letzten Jahr einen Generationenwechsel. Nach über 40 Jahren im kirchlichen und caritativen Dienst verabschiedeten wir Petra Kittner und Ewald Kittner feierlich in den Ruhestand. Mit der Verleihung der goldenen Ehrennadel des Deutschen Caritasverbandes wurde ihr Lebenswerk gewürdigt. Die Suchtberatung konnte intern nachbesetzt werden. Die Beratung für Schwangere sowie die Leitung der Regionalstelle wurden neu ausgeschrieben.

Im Berichtsjahr lag der Schwerpunkt des Beratungsangebotes auf der Sucht- und Drogenberatung – mit insgesamt 307 Klient\*innen, davon kamen 33 Personen als ratsuchende Angehörige. Gesamt wurden 2.197 Beratungskontakte durchgeführt.

Wie auch in den Vorjahren, wurde die Tendenz zu einer Intensivierung der Beratungen deutlich. Daraus leitete sich ein erhöhter Beratungsaufwand je Fall ab. Die Hälfte der Klient\*innen wurde mit Hauptdiagnosen in

Zusammenhang mit Alkohol diagnostiziert. Bei illegalen Drogen war der Cannabis-Konsum am häufigsten vertreten.

Vor dem Hintergrund der Coronapandemie wurde im Bereich Sucht erhöhte Aufmerksamkeit auf den Kontakt zu den Klient\*innen gelegt. Gerade Menschen im Suchtkontext benötigen eine feste Tagesstruktur. Die Klient\*innen waren aufgrund ihres individuell zu betrachtenden Hintergrundes teilweise nicht in der

Lage, die Online-Angebote zu nutzen. Der Vereinsamung durch die Auswirkungen des Lockdowns begegnete das Team der Suchtberatung individuell und kreativ: Zum gemeinsamen Treffen wurden Spaziergänge angeboten. Bei Lockerungen der Auflagen war eine kleine Laufgruppe möglich. So wurde der Termin in der Suchtberatung wieder zu einem festen Bestandteil der Tagesgestaltung der Klienten.



Von Herzen: Dankeschön, liebe Petra Kittner und Ewald Kittner!



## Bitterfeld

Die Regionalstelle in Bitterfeld bot 2020 ein breites Beratungsspektrum an. Zu den Leistungen gehörte die Allgemeine Soziale Beratung, Wohnraumberatung, Mutter-Kind-Kurvermittlung und die Beratung bei niederschweligen, finanziellen Problemen. Insgesamt wurde dabei 362 Klienten in 4.626 Beratungskontakten geholfen.

Beim Stromspar-Check liegt das Hauptaugenmerk auf der Energieberatung in häuslicher Umgebung. Dies war in Zeiten der Pandemie und gerade im harten Lockdown nicht möglich. So waren für einige Monate, zumal auch ein Teil der Berater\*innen selbst zur Risikogruppe gehörte, keine Vor-Ort-Termine möglich. In den verbleibenden Monaten mit geringer Inzidenz wurde versucht, die Beratungen voranzutreiben. Hier zeigte sich das hohe Engagement der Mitarbeiter\*innen. Durch ein gut



funktionierendes Netzwerk, konnten immer wieder (und immer mehr) Haushalte von dem Angebot überzeugt werden. Ebenfalls verstetigte sich die Praxis der örtlichen Jobcenter, bei bestehenden Energieschulden erst dann Darlehen zu gewähren, wenn zuvor ein Stromspar-Check durchgeführt wurde.

Das Hilfeangebot der Bahnmissions in Bitterfeld war seit 2008 Bestandteil des Hilfsangebotes. In den letzten Jahren war ein steter Rückgang der Reisenden, die auf die Hilfe der Bahnmission zurückgriffen, zu verzeichnen. Im Zuge der Corona-Pandemie gingen die Gäste- und Begleitzahlen noch einmal erheblich zurück. Vor dem Hintergrund der geplanten Neugestaltung des Bahnhofs durch die Deutsche Bahn und dem damit vorgesehenen Abriss des bisherigen Bahnhofsgebäudes wurde zum Ende des Jahres 2020 die Entscheidung getroffen, die Arbeit der Bahnmission einzustellen.



**Dank Glücks-Spirale und Spenden:**  
Unterwegs im Landkreis Anhalt-Bitterfeld zu Hausbesuchen – z. B. für den Stromspar-Check

## Halberstadt

Die Beratungsdienste der Caritas in Halberstadt konnten zum Ende des Jahres 2020 von bisher drei Dienststandorten in ein gemeinsames Beratungszentrum im Franziskanerkloster Halberstadt umziehen. Dort bündeln sich seitdem alle Kompetenzen der Beratungsdienste an einem Ort, zentral erreichbar und barrierefrei. Ebenfalls ist neben dem Klostergebäude seit vielen Jahren die Wärmestube der Caritas verortet. Nun sind sowohl die Fachdienste als auch die Dienste der Daseinsvorsorge an einem Ort gebündelt – das bedeutet für unsere Ratsuchenden kurze Wege und gute Betreuung.

Caritasverband für das Bistum Magdeburg e.V.

**Regionalstelle der Caritas im Dekanat Halberstadt**

- Allgemeine Soziale Beratung
- Beratung bzw. Vermittlung von Müttergenesungskuren, Mutter-Kind-Kuren sowie Vater-Kind-Kuren
- Soziale Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung
- Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)
- Ambulante Frauenhaus-Beratungsstelle
- Migrationsberatungsstelle / Gesonderte Beratung und Betreuung für Zuwanderinnen und Zuwanderer nach dem Landesaufnahmegesetz
- IQ Netzwerk Sachsen-Anhalt Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung
- Ehrenamtskoordination

Terminvergabe täglich von 8 bis 15 Uhr

**Herzlich willkommen – bei den Beratungsdiensten der Caritas in Halberstadt am neuen Standort Franziskanerkloster**

Auch in Halberstadt waren unsere Dienste durch die Pandemie gezwungen, neue Beratungs- und Hilfsangebote zu entwickeln – mit Erfolg. Die Mitarbeitenden der Wärmestube sorgten coronakonform während der gesamten Pandemie dafür, dass Menschen, die auf das Angebot der Versorgung angewiesen sind, weiterhin das Angebot der „Kalten Taschen“ nutzen konnten; insgesamt wurden 2020 davon 4.166 ausgegeben. Unter der Einhaltung eines eigenen Hygienekonzeptes wurden zudem Kleiderspenden zusammengestellt und an die Hilfesuchenden verteilt. Es wurde eine kleine Imbissversorgung oder die Ausgabe von Getränken organisiert und bei jeder Wetterlage angeboten.

Ebenfalls neue Wege der Kommunikation wurden im Bereich der Schulsozialarbeit beschritten. Da sämtliche Schulen phasenweise im Homeschooling waren, bauten die Kolleg\*innen digitale Netzwerke, Kommunikationsplattformen und Chats zur Begegnung der Klassen auch außerhalb des Schulbetriebes auf. So behielten sie gerade Kinder und Jugendliche, die in der Pandemie auf sich gestellt waren, im Blick und boten Gespräche, Spiele und

kreativen Austausch an. Ein besonderer Moment für die Schüler\*innen waren die Briefe unseres Schulhundes Freja in Ilsenburg, der sich phantasievoll in Erinnerung brachte und sich auf ein Wiedersehen mit ihnen freute. So wurde für die Kinder ein Ende der pandemischen Situation erfassbar und mit positiven Erwartungen verbunden.



Da sein, wo und wann immer es geht:  
Die Wärmestube in Halberstadt

## Auslastung 98 %!

Die Schuldner- und Insolvenzberatung an den Standorten Halberstadt und Wernigerode erfuhr, ähnlich wie die Suchtberatung in Stendal, wo die Grenzen der digitalen Beratung liegen. Die Beratung, das Clearing und die sich daraus ableitenden Handlungsschritte wurden auf verschiedenen Beratungswegen durchgeführt. So fanden 1.728 Beratungen statt, davon 1.045 Face to Face, 394 telefonisch und 289 online. Für die Bearbeitung und Weiterberatung im Verfahren der Schuldenregulierung sind kurze Kontakte nicht ersetzbar, sei es für Dokumentenabgabe und -durchsicht oder andere Absprachen. Durch eine ausgeklügelte Terminvergabe wurde die Beratung gewährleistet, die auch in Zeiten von Corona wenig Verzögerungen zuließ.

Das Frauen- und Kinderschutzhaus in Ballenstedt mit dem integrierten Wohnprojekt für minderjährige Schwangere hatte im Jahr 2020, wie auch in den Vorjahren, eine hohe Auslastung von 98 %. Dabei blieben die Bewohnerinnen in Pandemiezeiten länger als gewöhnlich im Frauen- und Kinderschutzhaus, da der Weg in die Selbständigkeit – ob durch Ausbildung, Beruf oder eigenen Wohnraum – deutlich erschwert war. Perspektivisch ist für die Einrichtung nach Abflauen der Pandemie leider ein erhöhter Hilfebedarf zu erwarten.



Musikfreuden in Pandemiezeiten:  
Der „MDR-Lieferdienst“ im Garten des Franziskanerklosters



„Ich bin Freja“ – unser Schulhund  
aus Ilsenburg



## Weißenfels

Die Beratungsstelle der Caritas in Weißenfels bietet Hilfe und Unterstützung im Rahmen von Allgemeiner Sozialer Beratung, Migrationsberatung sowie Mutter-Kind-Kurberatung an. Darüber hinaus besteht seit vielen Jahren eine enge Kooperation mit der Pfarrgemeinde und dem Katholischen Kindergarten. Gremien- und Netzwerkarbeit wie im Beirat des Jobcenters, im Jugendhilfeausschuss oder bei Dekanatskonferenzen treten hinzu. Im Stadtteil Neustadt hat sich der 2019 ins Leben gerufene Kinder-, Jugend- und Familientreff „Die Brücke“ etabliert und freut sich über regen Zulauf. Einmalig ist hier die Verknüpfung der Schulsozialarbeit der nahen Herder-Grundschule mit den Angeboten der offenen Kinder- und Jugendhilfe.

Im Zuge des Lockdowns konnten auch die Angebote dieser Einrichtung nicht wie gewohnt umgesetzt werden. Besonders der Burgenlandkreis war von hohen Inzidenzwerten betroffen. Die Mitarbeitenden richteten eine Telefonseelsorge für die Kinder und Jugendlichen ein. Sie kreierten Angebote à la „Die Caritas hört zu“ und „Allein mit Deinen Problemen? Darüber reden hilft!“ und waren per E-Mail, einem Bereitschaftstelefon oder über die Facebook-Seite erreichbar.

Unter Erstellung eines Hygienekonzeptes konnte die „normale“ Arbeit schrittweise wieder aufgenommen werden. Hausaufgabenhilfe im Einzelgespräch oder per Videochat waren möglich. Auch einige Ferianausflüge konnten im Sommer 2020 hygiene-konform unternommen werden.

Wie notwendig die Betreuung der Kinder zur Bewältigung der Hausaufgaben war, wurde insbesondere bei den Kindern mit Migrationshintergrund deutlich. Sie hatten kaum eine Chance, ohne Unterstützung dem Unterrichtsgeschehen im Homeschooling technisch oder inhaltlich zu folgen. Auch ihre Eltern, die so manchen Nachricht auf den diversen Schulservern nicht direkt einordnen konnten, benötigten Unterstützung.







## Lutherstadt Wittenberg

Die Caritas sorgt am Standort Lutherstadt Wittenberg für ein breites Beratungsspektrum. Ein wesentlicher Schwerpunkt der Arbeit ist dabei die Schuldner- und Insolvenzberatung (hier erhöhte sich der Beratungsbedarf aufgrund der Neuregelung des Insolvenzrechts nochmals); die Allgemeine Soziale Beratung, Mutter-Kind-Kurberatung sowie die unabhängige ergänzende Teilhabeberatung (EUTB®) kommen hinzu.

Vor dem Hintergrund der durch die Corona-Pandemie verursachten Einschränkungen, hielt die Schuldner- und Insolvenzberatung mit ihren Büros in Lutherstadt Wittenberg, Jessen und Gräfenhainichen (alle im Landkreis Wittenberg) ihre Arbeit mit Online- und Face-to-Face-Beratung aufrecht. Derart mehrdimensional aufgestellt, wurden gute Voraussetzungen für einen gelingenden Verlauf der Hilfe geschaffen.

Die Caritas bietet an den Standorten Bernburg und Lutherstadt Wittenberg das Angebot der ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung

(EUTB®) an. Menschen mit Behinderung erhalten hier eine grundsätzliche Sensibilisierung für die ihnen im Zuge des Teilhabegesetzes zustehenden Leistungen und Möglichkeiten. Die Beraterinnen unterstützen objektiv, passgenau und unabhängig von stationären Einrichtungen Ratsuchende oder deren Angehörige und zeigen erste Schritte in ein selbstbestimmtes Leben auf.

## Torgau

Die Regionalstelle Torgau ist in gleich zwei Bundesländern beheimatet – nämlich in Sachsen und Brandenburg. Das Angebot der Allgemeinen Sozialen Beratung in Bad Liebenwerda zählt zu Brandenburg; die Beratungsdienste in Torgau und Oschatz zu Sachsen. Hier werden Beratungen zu den Schwerpunkten Allgemeine Soziale Beratung, Schwangerschaftsberatung, Schuldner- und Insolvenzberatung sowie Mutter-Kind-Kurberatung angeboten. Und als 2020 die kleinen und großen Hilfeanfragen zunahmen, half das Caritas-Team schnell und unbürokratisch.

Neben der Schwangerschaftsberatung ist vor allem die Schuldner- und Insolvenzberatung an den Standorten Torgau und Oschatz stark frequentiert. In der Beratung erhalten

die Klient\*innen Hilfe bei der Beseitigung des Vermittlungshemmnisses „Überschuldung“, Schuldnerschutz, Existenzsicherung wie u. a. für den Erhalt von Wohnung und Energieversorgung, psychosoziale Stabilisierung und Vermittlung von Selbsthilfestrategien.

Im Jahr 2020 wurden darüber hinaus in der Justizvollzugsanstalt Torgau 107 Beratungen durchgeführt; in der Insolvenzberatung waren es 80 Fälle. Auch in diesem Beratungsdienst gibt es mittlerweile eine Wartezeit von durchschnittlich einem Monat.



Praxis im Corona-Jahr:  
Reinigung der Besucher\*innen-Stühle

# Die Hilfen für Familien

## Die Schwangerschaftsberatung

Im Berichtsjahr 2020 boten die Schwangerschaftsberatungsstellen des Caritasverbandes für das Bistum Magdeburg an den vier Standorten Magdeburg, Halle, Stendal und Torgau umfassend – entsprechend der Situation und dem Bedarf der Ratsuchenden – psychologische, pädagogische und lebenspraktische Unterstützung an. Sie arbeiteten partnerschaftlich mit der Stiftung netzwerk leben zusammen, vermittelten und erschlossen materielle und finanzielle Hilfen für ihre Klient\*innen, nicht zuletzt in akuten Notsituationen.



Nach wie vor – und obwohl kein Beratungsschein ausgestellt wird – suchen Frauen und auch Männer bewusst die katholischen Beratungsstellen auf, um sich im gemeinsamen Gespräch mit ihrer Situation auseinanderzusetzen und nach Lösungen zu suchen. Die Schwangerschaftsberatungsstellen der Caritas arbeiten dabei im Rahmen der integrierten Beratung eng mit anderen Beratungsstellen – wie beispielsweise Erziehungsberatung, Ehe- und Lebensberatung oder Migrationsberatung – zusammen.

Die Zahlen der Beratungen insgesamt sind 2020 im Vergleich zum Vorjahr etwas gesunken; dies u. a. aus Personalmangel, außerdem entfielen die offenen Sprechzeiten seit Beginn der Pandemie, und Beratungen waren nur noch mit vorheriger Terminabsprache möglich. Dafür wurden die Formate der Online-Beratung von Ratsuchenden zunehmend genutzt.



Erfahrungsaustausch mit  
Bischof Dr. Gerhard Feige

Im März 2020 fand das jährliche Gespräch der Schwangerschaftsberater\*innen mit Bischof Dr. Gerhard Feige statt. Die Berater\*innen berichteten von ihren Erfahrungen und aktuellen Herausforderungen in den Beratungsstellen und tauschten sich zu verschiedenen Themen, die für ihre Praxis relevant sind, mit dem Bischof aus. Themen dieses Austausches waren unter anderem besondere Problemlagen bei Schwangeren, Diversität, digitale Formen der Beratung und die pastorale Begleitung der Schwangerschaftsberater\*innen.

## Die Beratung für gleichgeschlechtliche Lebensweisen

Das Beratungsangebot des Caritasverbandes für das Bistum Magdeburg bietet seit vielen Jahren Informationsveranstaltungen zu diesem Bereich an. Auch in diesem Jahr konnten außerhalb des Lockdowns insgesamt zwölf Veranstaltungen an der Fachhochschule der Polizei in Aschersleben angeboten werden, mit denen über 300 Personen erreicht wurden. Pandemiebedingt konnten weitere Veranstaltungen leider nicht durchgeführt werden.

## Die Diktatur-Folgen-Beratung

Die psychosoziale Beratung für Betroffene von Systemunrecht und Gewalt-herrschaft in der DDR konnte auch in 2020 in Kooperation mit der Behörde der Beauftragten des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und mit Unterstützung der Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur durchgeführt werden.

Für die Durchführung der Beratung konnten die Räumlichkeiten der Caritas-standorte in Lutherstadt Wittenberg, Lutherstadt Eisleben, Bernburg, Merseburg, Bitterfeld und in der Familienbildungsstätte in Naumburg genutzt werden. Ebenso konnten Klien\*tinnenberatungen in Stendal, Salzwedel und Dessau-Roßlau angeboten werden. Auch hier, wie andernorts auch, gewannen Telefon und Mailverkehr eine zusätzliche Bedeutung; die Nachfrage erhöhte sich.

### Beratungs-Schwerpunkte

Die Schwerpunkte der Beratungsarbeit lagen bei:

- der Beratung und Hilfestellung zur Akteneinsicht und Rehabilitationsmöglichkeiten für Betroffene
- psychosozialer Erstberatung
- der Durchführung von Einzelgesprächen in Form von aufsuchender Sozialarbeit
- ggf. Langzeitberatung

## Die Schuldnerberatung

Schulden sind ein soziales Problem: Millionen von Menschen gelten in Deutschland als überschuldet oder überschuldungsgefährdet. Neben Arbeitslosigkeit und Krankheit, einschließlich Sucht, Trennung und Scheidung sowie gescheiterter Selbständigkeit, sind Niedrigeinkommen und Armut die zentralen Faktoren, die eine private Überschuldung begünstigen können.

Die pandemiebegleitenden Umstände wie Kurzarbeit, Entlassungen, Insolvenzmeldungen etc. tragen aktuell zu einer Verschärfung der Situation bei. Auch für Menschen mit einer Suchtanfälligkeit steigt durch die noch mehr zur Verfügung stehende Zeit im Lockdown die Inanspruchnahme von beispielsweise Glücksspielangeboten. Diese wiederum können zwangsläufig in die Verschuldung führen. Psychosoziale Belastungen für die Betroffenen und ihr Umfeld sind vorhersehbar.

Die neue Insolvenzordnung in Sachsen-Anhalt bietet viele passgenaue Verbesserungen zur Lage des Schuldners. Auch für die Träger von Beratungsstellen ist die finanzielle Ausgestaltung eine große Entlastung.

Unser Augenmerk liegt in der Zukunft auf der Beobachtung der pandemisch bedingten Entwicklungen und dem fachlich angepassten Hilfebedarf im Sinne unserer Klient\*innen.

Schuldnerberatung – das ist eine öffentlich zu gewährleistende Aufgabe der Daseinsvorsorge.

Abteilung

# Migration und Integration

*Die europäische Flüchtlings- und Asylpolitik 2020 mit all ihren Konsequenzen hat auch das Engagement der Caritas im Bistum Magdeburg geprägt. Die Bilder des brennenden Flüchtlingslagers Moria auf der griechischen Insel Lesbos oder die katastrophalen Zustände für Geflüchtete in Bosnien-Herzegowina haben auch in unserer Arbeit Spuren hinterlassen.*



Monika Schwenke,  
Abteilungsleiterin

Mit den erwähnten Konsequenzen verfehlter Politikansätze sind die Migrationsdienste und -projekte der Caritas im Bereich der Flüchtlingsaufnahme und -versorgung, der beruflichen und gesellschaftlichen Integration und in der Begleitung von Rückkehr ins Herkunftsland täglich konfrontiert. Daher hat sich die Abteilung Migration und Integration auch im Jahr 2020 auf Landes- und Bundesebene für eine menschenrechtsbasierte und menschenwürdige Zuwanderungs-, Asyl- und Entwicklungspolitik in verschiedenen fachpolitischen Gremien eingesetzt.



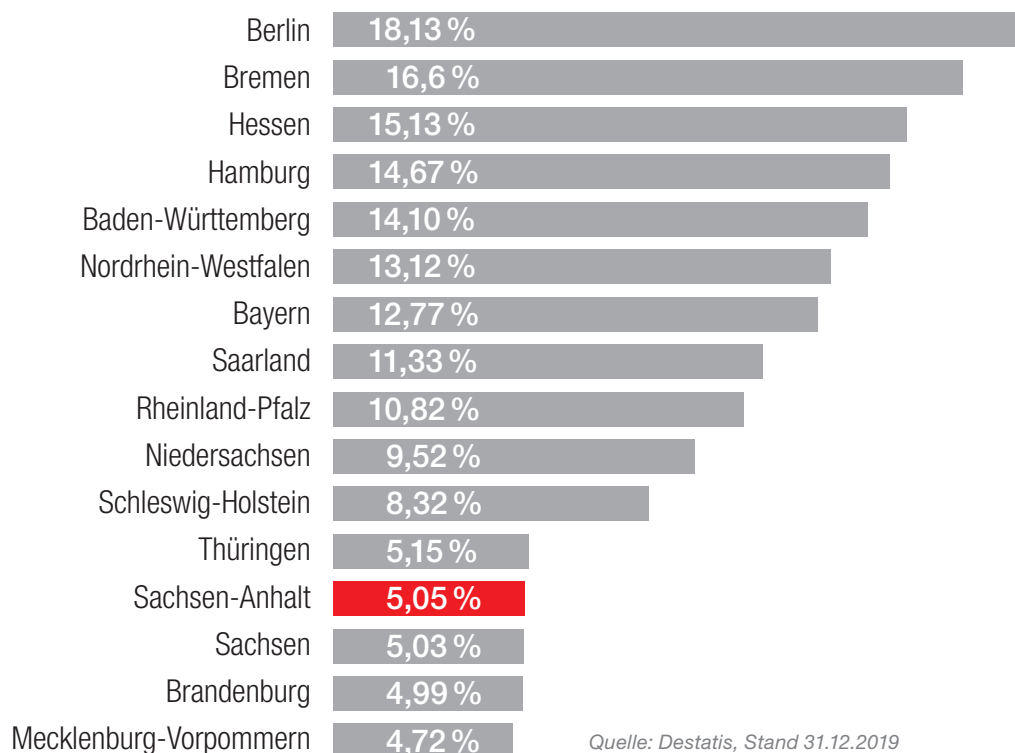
Grünes Licht und Vorfahrt  
für Zuwanderung

Im Frühjahr 2020 gelang es, Hilfe- und Ratsuchenden weiterhin jede Unterstützung anzubieten

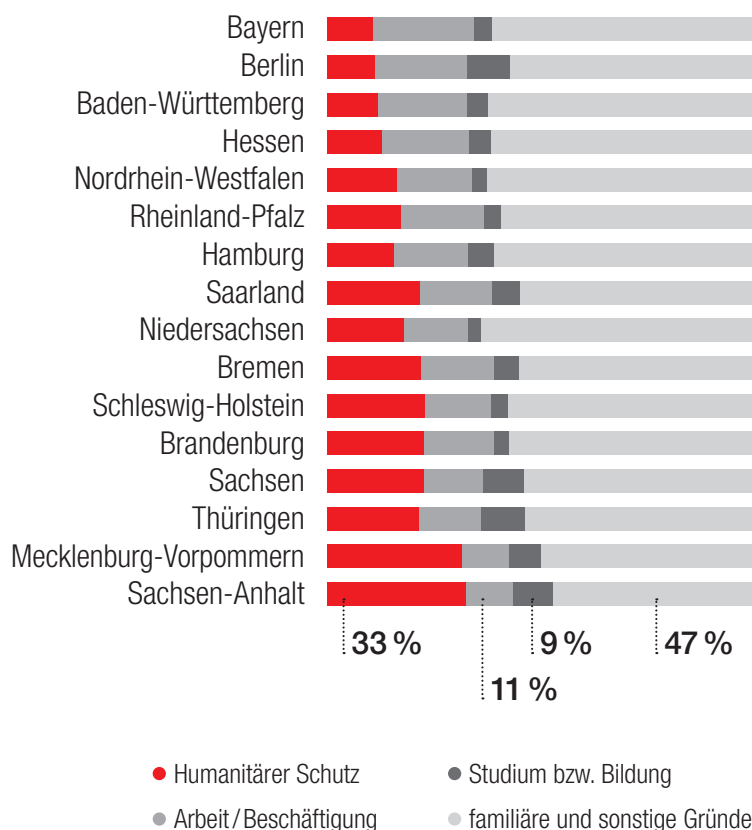
Dabei spielten auch die Herausforderungen für die soziale Beratung und Begleitung von Zugewanderten unter den Umständen der Coronapandemie eine besondere Rolle. Die Pandemie- und Quarantänesituationen in der Zentralen Anlaufstelle für Flüchtlinge in Halberstadt und in den Landesaufnahmeeinrichtungen in Magdeburg und Bernburg tangierten auch die Angebote der Caritas und verlangten ein koordiniertes und abgestimmtes Krisenmanagement zwischen staatlichen und gesellschaftlichen Akteur\*innen.

Parallel dazu intensiviert sich die Zuwanderung aufgrund des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes. Die Bundesrepublik Deutschland wirbt aktiv im Ausland um Fachkräfte. Die Anfragen nach Beratung im Kontext Arbeitsmigration nehmen zu und erreichen auch die Caritas-Dienste.

## Anteil der ausländischen Bevölkerung nach Bundesländern

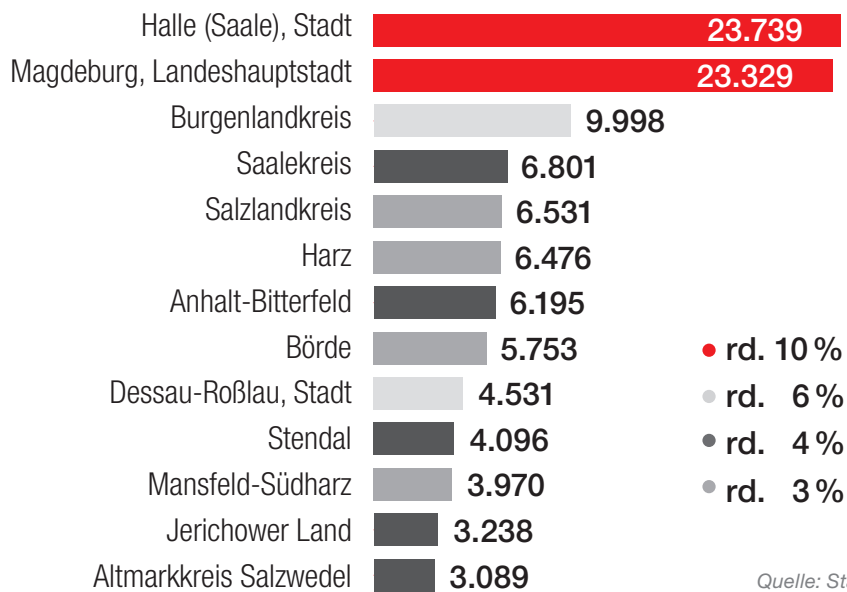


## Zuwanderungsmotive nach Bundesländern

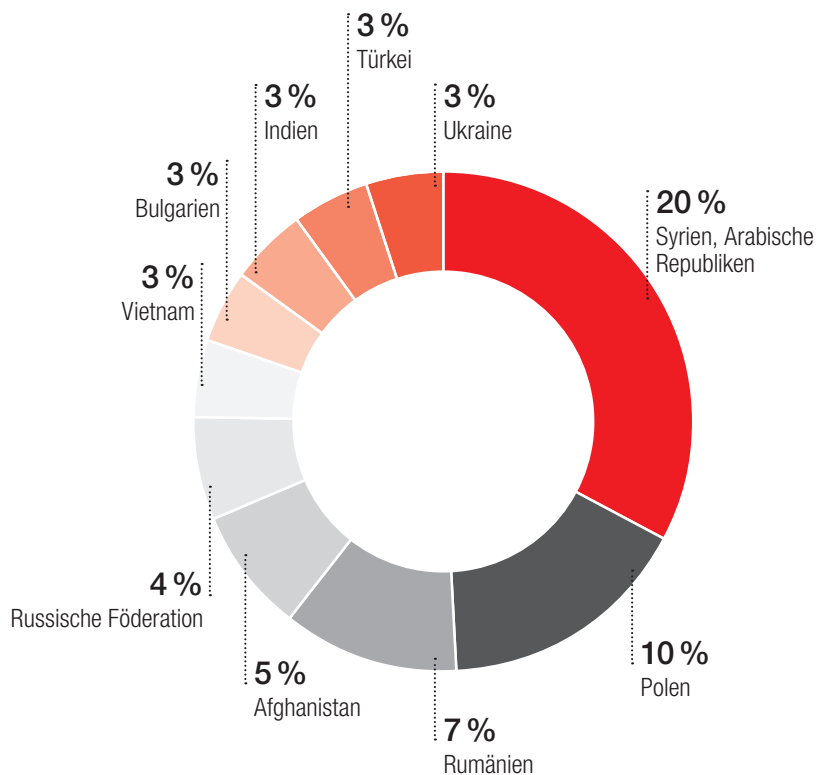


Prägend für die Arbeit der Abteilung Migration und Integration ist das Engagement für unterschiedliche Zuwanderungsgruppen – u.a. für ankommende Geflüchtete, abgelehnte und bleiberechtigte Geflüchtete, Spätausiedler\*innen, EU-Ausländer\*innen, zugewanderte ausländische Fachkräfte, binationale Partnerschaften und Menschen ohne Papiere. Nach dem Lockdown im Frühjahr 2020 gelang es in relativ kurzer Zeit, Distanz-Beratungssettings unter Hygieneschutzmaßnahmen einzuführen und digitale Arbeitsplätze so einzurichten, dass die Rat- und Hilfesuchenden jederzeit bei der Caritas ihre Ansprechpartner\*innen hatten. Die Mitarbeitenden zeigten ein hohes Maß an Flexibilität und Kreativität, um den Hilfe- und Ratsuchenden, trotz eigener Homeoffice- und Quarantäne-situationen, Unterstützung anzubieten. Die digitalen Arbeitsmöglichkeiten und die Einführung der Caritas-Onlineberatung waren wesentliche Komponenten, dass die Arbeitskontakte zu den Ratsuchenden nicht abgebrochen sind.

## Regionale Ausländer\*innenanteile



## Ausländer\*innen nach den 10 häufigsten Staatsangehörigkeiten



Menschen aus diesen 10 Herkunftsländern stellen 60 % aller Ausländer\*innen im Land Sachsen-Anhalt.

Quelle: AZR 10/2020



Interkulturell und interreligiös – so geht Integration



Ein MDR-Interview zum Thema Arbeitsmarktintegration

Fachlich setzte die Abteilung einen besonderen Fokus auf die Bereiche Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse, Fachkräfteeinwanderung, Arbeitsmarktintegration migrantischer Frauen, Bildung für geflüchtete Kinder in Landesaufnahmeeinrichtungen und Vormundschaftsführung für unbegleitete minderjährige Geflüchtete.

Im September 2020 wurde für MDR Aktuell Sachsen-Anhalt ein Beitrag zum Thema Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten gedreht. Als Caritas konnten wir die St. Mechthild Grundschule in Magdeburg und die Syrerin Kinana Alsaameer für ein Interview gewinnen und unsere fachpolitische Meinung einbringen. Die studierte syrische Grundschullehrerin hatte die Möglichkeit erhalten, Unterricht an der katholischen Schule anzubieten. Ein gutes interkulturelles und interreligiöses Beispiel für eine gelingende Integration.

Durch das Engagement am Runden Tisch für Zuwanderung und Integration, gegen Rassismus hat sich die Abteilung auch gegen fremdenfeindliche, rassistische und rechtspopulistische Tendenzen in unserer Gesellschaft eingebracht.

# Die Migration

Das Aufgabenfeld im Referat Migrationsdienste konzentriert sich zum einen auf die fachpolitische Tätigkeit und zum anderen auf die fachliche Beratung sowie Unterstützung der Migrationsfachdienste. Die Referentin ist zuständig für die Kooperationspartner\*innen und Fördermittelgeber\*innen, gleichzeitig die Ansprechpartnerin für den Deutschen Caritasverband e.V. (DCV) in diesem Fachbereich (wie beispielsweise in der Bundesfachkonferenz Migration und Integration). Darüber hinaus vertritt die Referentin sowohl auf der Bundes- als auch auf Landesebene den Caritasverband für das Bistum Magdeburg e.V.

## Die fachpolitische Ebene

Ein fester Bestandteil des Tätigkeitsspektrums ist die Mitarbeit im Fachausschuss Migration der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege im Land Sachsen-Anhalt e.V. Die Durch- und Umsetzung der Erhöhung der Landesförderung für die Mitarbeitenden in der gesonderten Beratung und Betreuung nach dem Landesaufnahmegesetz war zentrales Thema beim Fachaustausch mit dem Ministerium für Inneres und Sport. Nach zahlreichen Bemühungen konnte dies rückwirkend zum 1.7.2020 erreicht werden. Im Auftrag der LIGA nimmt die Migrationsreferentin die Vertretung in folgenden Bereichen wahr: Arbeitsgruppe „Integration in den Arbeitsmarkt“ (Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration), als stellvertretendes Mitglied der Härtefallkommission Sachsen-Anhalt sowie im Fachbeirat „Faire Beschäftigung für Migrantinnen und Migranten“. Auf Grund der Pandemie fanden alle Arbeitstreffen in virtueller Form statt.

## Die operative Ebene

Zu den Migrationsfachdiensten zählen der Bereich der Asylverfahrensberatung (an den Standorten Bernburg, Halberstadt und Magdeburg), die gesonderte Beratung und Betreuung (gBB) von Zuwander\*innen nach dem Landesaufnahmegesetz in Magdeburg und im Landkreis Harz inklusive der gesamten Ehrenamtskoordination, welche drei ehrenamtlich Tätige im Migrationsbereich zum Tag des Ehrenamts vorschlug und diese vom Ministerpräsidenten Sachsen-Anhalts ausgezeichnet worden sind. Die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) gehört ebenfalls zum Portfolio des Referates.

In Folge der Pandemie und den daraus resultierenden Kontaktbeschränkungen nahm die Digitalisierung in den Migrationsfachdiensten zu. Sowohl die Beratungsangebote gBB als auch MBE bieten seit Mitte 2020 eine weitere Säule der Beratung an – die Onlineberatung der Caritas. Schulungsformate zu deren Umsetzung und andere Fortbildungsangebote (zum Beispiel Excel) wurden in Kooperation mit dem DCV organisiert.



Ausgezeichnet zum Tag des Ehrenamtes 2020: Birgit Schumann, gemeinsam mit ...



... Maria Tetzl und ...



... Kathrein Beesch – für ihr Engagement im Landkreis Harz in der Migrationsarbeit



# Mehr- sprachig, digital, persönlich – das breite Angebot

## Die Beratung

Die Mitarbeitenden in den Migrationsdiensten berieten und unterstützten Zugewanderte mit unterschiedlichen Zuwanderungsbiografien und Bleibe- und Integrationsprognosen in allen relevanten Fragestellungen und Problemlagen. Die Beratung wurde über verschiedene Kommunikationskanäle auch mehrsprachig angeboten. Für die Kommunen waren unsere Migrationsdienste wichtige Multiplikatoren und Schnittstellenmanager, um Integrationsprozesse effizienter zu gestalten und schwierige Alltagssituationen aufzulösen. Ein Beispiel dafür ist die gesonderte Beratung und Begleitung nach dem Landesaufnahmegesetz Sachsen-Anhalt im Interkulturellen Beratungs- und Begegnungszentrum in Magdeburg.

## Zum Beispiel: Die Gesonderte Beratung und Betreuung (gBB) nach dem Landesaufnahmegesetz

Die Pandemie stellte die Migrationsfachdienste vor neue Herausforderungen. Am Beispiel der gesonderten Beratung und Betreuung (gBB) nach dem Landesaufnahmegesetz an den Standorten Magdeburg und Landkreis Harz soll dies näher skizziert werden. Insgesamt wurden im Jahr 2020 fast 3.200 Personen, am häufigsten aus Syrien, Afghanistan und Eritrea, beraten.

Die Corona-Situation verursachte Kontakteinschränkungen. Ratsuchende sowie Klient\*innen wurden auf bestehende Beratungsmöglichkeiten aufmerksam gemacht. In den Fällen, wo der Austausch per Telefon bzw. Mail nicht geeignet war (zum Beispiel wegen fehlender Zugangsmöglichkeiten), wurden Beratungen teilweise durch das Bürofenster geführt oder, wenn es möglich war, persönliche Sprechstunden mit vorheriger Terminvergabe angeboten. Die Nutzung von Beratungen via Mail (digitaler Austausch und das Ausfüllen von Dokumenten) und Telefon (Beratungsgespräche in Bezug auf die jeweiligen Dokumente) erfolgte in vielen Fällen parallel und führte zu einer deutlichen Erhöhung an Beratungen. Der eingeschränkte oder teilweise nicht gewährleistete Zugang zu Behörden und Ämtern erschwerte die Klärung an Angelegenheiten für die Zielgruppen. Der telefonische Austausch und die Beantwortung von Mailanfragen (unter Einhaltung des Datenschutzes und der Schweigepflicht) funktionierte nach einiger Zeit in den meisten Fällen sehr gut, war jedoch mit einem deutlich erhöhten Verwaltungsaufwand (Erstellen von zahlreichen Kopien, Scans, Speicherung der Daten und digitaler Versand an die zuständigen Stellen etc.) verbunden.

Die Beteiligung am Angebot der Onlineberatung des Deutschen Caritasverbandes e.V. trug ebenfalls dazu bei, dass der gBB-Beratungsdienst für Ratsuchende leicht zugänglich war.

- Leistungsrecht
- Aufenthalts- und Staatsrecht
- Soziale Eingliederung
- Privatrechtliche Angelegenheiten, inkl. Schuldnerberatung
- Familiennachzug/Familienzusammenführungen
- Berufliche Eingliederung

Themen,  
um die es geht

## Die Herausforderungen der Corona-Krise

Aufgrund der Pandemielage musste die Durchführung unserer Beratungen neu strukturiert werden. Hygienevorschriften mussten umgesetzt und die räumliche Beratungssituation angepasst werden. Es herrschte viel Unsicherheit bei den Klient\*innen, so dass hier mit mehrsprachigen Materialien versucht wurde, über die sich ständig ändernden Regelungen zu informieren. Die Herausforderung für unsere Berater\*innen bestand auch darin, den Kontakt zu den Ratsuchenden zu halten oder wiederherzustellen. Die Kontakteinschränkungen bewirkten, dass Gespräche über andere Kanäle organisiert werden mussten. Statt offener Sprechstunden wurde im Berichtszeitraum, wenn möglich, mit Terminvergabe gearbeitet.

Die Pandemiebeschränkungen legten bei vielen Ratsuchenden eine mangelnde Fähigkeit zur Bewältigung des Alltags offen. Einfache Angelegenheiten wie das Tätigen von Überweisungen oder die Abgabe von Unterlagen führten zu einer Überforderung für eine nicht geringe Anzahl von Klient\*innen. Auch im Arbeitssektor gab es viele Probleme, bedingt durch Kurzarbeit und Verlust der Arbeitsstelle. Dadurch entstanden finanzielle Problemlagen, die Beantragung von Sozialleistungen wurde versäumt oder verzögerte sich. Teilweise drohte Wohnungslosigkeit oder der Verlust der Stromversorgung.

Ein persönliches Vorsprechen bei den jeweiligen Behörden und Einrichtungen war jedoch kaum möglich, weshalb sich die Situation einiger Klient\*innen drastisch verschärfte. Hier bedurfte es einer umfassenden Betreuung durch die Berater\*innen. Die Fallbesprechungen mit Dritten erhöhten sich. Die multikomplexen Probleme nahmen bei vielen Ratsuchenden zu, der Zeitaufwand für die Beratung erhöhte sich.

## Die Anforderungen an Beratung und Unterstützung erfuhren 2020 eine neue Qualität

## Strukturen und Einzelfälle

Bei Familien stieg die Beratung in Bezug auf schulische und leistungsrechtliche Fragen, ebenso bedingt durch die sich ständig ändernden Corona-Bestimmungen. Der Anteil an männlichen Ratsuchenden war bereits in den Vorjahren am größten. Allerdings blieben die Frauen in den Familien oft wegen der Aussetzung der Kinderbetreuung und des Präsenzunterrichtes zuhause. Es traten zwei Fälle von häuslicher Gewalt auf, die an das Frauenhaus beziehungsweise die Frauenberatungsstelle vermittelt wurden. Ein Todesfall im Zusammenhang mit Corona war zu verzeichnen. Die Situation eines in gesetzlicher Betreuung befindlichen Klienten verschlechterte sich zunehmend. Hier konnte bis Jahresende kein Pflegegrad und keine Unterbringung oder Betreuung durch einen Pflegedienst eingerichtet werden, da eine Begutachtung durch einen ärztlichen Dienst coronabedingt nicht stattfinden konnte. Die Aussetzung der Integrations- und Sprachkurse belastete die Ratsuchenden, erarbeitete Deutschkenntnisse verschlechterten sich wieder. Hier ist noch keine Lösung in Sicht, da auch ehrenamtliche Unterstützung in der Sprachförderung fast vollständig zum Erliegen kam. Die Kooperationstätigkeit war coronabedingt teilweise erschwert, da kaum persönliche Treffen stattfinden konnten. Die Korrespondenz mit dem Jobcenter und anderen Beratungseinrichtungen (zum Beispiel Schuldnerberatung, Schwangerenberatung) gestaltete sich dafür zunehmend sehr positiv. Der Austausch im Netzwerk fand hauptsächlich digital statt.

# Das Engagement für Bildung, Ausbildung und Arbeitsmarkt

## Zum Beispiel: Die Lernwerkstatt in Bernburg

2018 startete der Caritasverband für das Bistum Magdeburg mit seiner Lernwerkstatt in der Zentralen Anlaufstelle für Asylbewerber (ZAST) in Halberstadt ein sehr schnell etabliertes und weithin anerkanntes Angebot für geflüchtete Kinder und Jugendliche. Im Sommer 2019 folgte die Eröffnung der Lernwerkstatt am Standort Bernburg, in der dortigen Landesaufnahmeeinrichtung (LAE).

Bei Kindern und Jugendlichen im schulpflichtigen Alter, die in der LAE Bernburg untergebracht sind, greift die Schulpflicht der deutschen Regelschule noch nicht. Erst wenn die Kinder die LAE Bernburg verlassen und in Landkreise und kreisfreie Städte umziehen, setzt die Schulpflicht ein. Zu diesem Zeitpunkt sind die Kinder zum einen im Durchschnitt ca. ein Jahr außerhalb eines normalen Schulbetriebes und zum anderen fehlen in der Regel notwendige Sprachkompetenzen, um dem Regelunterricht folgen zu können.

Um diese Lücken zu schließen, werden mit dem Projekt „Lernwerkstatt“ der Caritas niedrighschwellige Bildungs- und Lernangebote für jene Kinder und Jugendliche im Altersspektrum sechs bis 17 Jahren seit dem Sommer 2019 in der LAE Bernburg vorgehalten. Die Basis des Projektes bilden die Vermittlung erster Sprachkompetenzen und die Vorbereitung auf den Schulalltag in

Deutschland. Die Lernwerkstatt als ein niederschwelliges Bildungsangebot stellt keinen klassischen Lehrbetrieb, sondern ein spielerisches Lernangebot auf der Basis eines deutschen Schulbetriebes dar. Dabei soll die Konzentration in erster Linie auf dem deutschen Spracherwerb sowie in geringerem Teil auf Mathematik, Sachkunde und Lebensformen sowie Kulturen in Deutschland liegen.



Vorbereitungen für die Faschingsfeier Ende Februar 2020 in der Lernwerkstatt in Bernburg

## Die Zahlen

Ziel der Landesaufnahmeeinrichtung Bernburg ist eine durchschnittliche Belegung von 130 Personen, wovon ca. ein Viertel auf schulpflichtige Kinder entfallen. Die LAE ist spezialisiert auf vulnerable Personen (Familien und alleinreisende/schwangere Frauen), deren Verweildauer im Normalfall durchschnittlich vier bis sechs Monate beträgt. Durch die Corona-Pandemie und damit zusammenhängender Sonderverteilungen der Familien mit schulpflichtigen Kindern verkürzte sich der Aufenthalt im Jahr 2020 merklich. Viele Familien zogen bereits nach ein bis zwei Monaten in Landkreise und Kommunen um; andere blieben auch drei bis vier Monate in Bernburg. Einige wenige Familien und Frauen verblieben in der LAE bis zu sechs Monaten.

Die Gesamtzahl der 2020 in der Lernwerkstatt Teilnehmenden belief sich auf 110 Kinder. Davon waren 62 Jungen und 48 Mädchen. Ist auch die Zielgruppe der Lernwerkstatt Kinder und Jugendliche im schulpflichtigen Alter von sechs bis 17 Jahren, so zeigen die faktischen Zahlen, dass es zumeist die Jüngeren (bis ca. 12 Jahre) sind, die hier ihren Platz finden. Dabei sind es die Herkunftsländer Syrien, Irak und Afghanistan, die 2020 am stärksten vertreten waren.



110 Kinder!

# Die Lernwerkstätten sind für viele Kinder und Jugendliche der Ort für ihr persönliches Ankommen

## Die Arbeit in der Pandemie

Das Arbeitsumfeld der Lernwerkstatt Bernburg wurde durch die Corona-Pandemie und der im Zuge dessen erlassenen Maßnahmen- und Hygieneverordnungen durch die Landesregierung ebenso stark beeinflusst wie viele andere Bereiche des alltäglichen Lebens. Mitte März 2020 mussten beide Mitarbeiterinnen ihre tägliche Arbeit durch Homeoffice ersetzen, welches bis Mitte Juni anhielt. Nach den Lockerungen der Bundesregierung und der Erstellung eines an Gegebenheiten vor Ort angepassten Hygienekonzeptes, konnte der Unterricht in geänderter Form und mit strengen Abstands- und Hygienebestimmungen in kleinerer Form stattfinden. So wurden u. a. die Teilnehmendenzahl eines Kurses auf die vorhandene Quadratmeterzahl der Klassenräume angepasst, Begegnungen mit anderen Kursen vermieden, bei Betreten der Lernwerkstatt Hände gewaschen, Tische, Gegenstände und Türklinken desinfiziert, nach jeder Unterrichtseinheit gelüftet, 1,5 Meter Abstand zwischen Personal und Kindern untereinander gewahrt und ein Mund-Nasenschutz getragen. Ausflüge fanden nicht statt, ebenso wie kursübergreifende Angebote. Auch Informationsveranstaltungen für die Angehörigen der Kinder konnten nicht durchgeführt werden. Die zuvor genannten Hygienemaßnahmen hatten deutliche Auswirkungen auf die Strukturen und Unterrichtszeiten. Weiterhin musste im letzten Abschnitt des Jahres die Lernwerkstatt nochmals für zwei Wochen aufgrund eines Corona-Falles schließen, da die LAE Bernburg damit der Quarantäne unterlag und Angebote Dritter nicht durchgeführt werden durften.

# Die Vormundschaft

Seit dem 1.1.2019 übernimmt der Caritasverband für das Bistum Magdeburg e.V. Vereinsvormundschaften für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMF) in Sachsen-Anhalt. In Kooperation mit dem Förderverein refugium e.V., der von 1997 bis 2018 in eigener Trägerschaft diese Aufgabe erfüllte, wird dieses besondere fachliche Unterstützungsangebot fortgeführt.



Das Hauptziel in der Vormundschaftsführung ist die Wahrung der Rechte der Mündel. Die Vormundschaft umfasst eine Art Anwaltschaft für die in Obhut gegebenen Kinder und Jugendlichen. Es gilt im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten Bedingungen zu schaffen, um sie in ihrer Entwicklung positiv zu unterstützen.

Neben dem Führen der Vormundschaften sowie in erheblichem Maß wachsende Nachbetreuungen nach der Beendigung der Vormundschaft, ist die Öffentlichkeits-, Lobby- und Gremienarbeit von wichtiger Bedeutung. Weitere zentrale Anliegen des Leistungsangebotes sind die Gewinnung ehrenamtlicher Vormünder, deren Qualifizierung und Coaching sowie die Beratung von Erzieher\*innen in Einrichtungen oder betreuenden Familienangehörigen. Dafür sind insgesamt vier Vormünder tätig, je zwei in der Regionalstelle in Magdeburg und in der in Halle. Mit Beginn der Corona-Pandemie stellte sich schnell heraus, dass dank der guten technischen Ausstattung Arbeits- und Einsatzfähigkeit gesichert waren – ob im Homeoffice oder auch unterwegs.



Yvonne Dix und Sebastian Rother am Standort Halle, Antje Markert und Roland Bartnig in Magdeburg (v.l.n.r.) – sie sind das Caritas-Team, wenn es um Vormundschaften für junge Ausländer\*innen und Flüchtlinge im Alter zwischen ca. 14 und 19 Jahren geht. „Vormündin“ bzw. „Vormund“ nennt sich ihre Aufgabe offiziell, „Mündel“ werden deshalb auch die ihnen anvertrauten Jugendlichen genannt

## Die Zahlen

Im Jahr 2020 wurden insgesamt 61 Vormundschaften geführt. Die zu betreuenden Mündel – sie sind in der Mehrzahl männlich – stammten aus 16 unterschiedlichen Herkunftsländern, mit den Schwerpunkten Afghanistan und Syrien, in weiteren Fällen auch aus Albanien, Elfenbeinküste, Guinea und Somalia. Neben den aktuell geführten Vormundschaften gibt es noch eine Anzahl von „nachgehenden Betreuungen“ der jungen Volljährigen, die aufgrund sehr kurzer Vormundschaften bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres oder durch Altersfeststellungsverfahren festgelegte Volljährigkeit weitere Hilfen durch die bekannten Vertrauenspersonen bedürfen, um die angestrebte Lebensperspektive nachhaltig zu fördern.

Der Altersdurchschnitt der zu betreuenden Mündel lag im Jahr 2020 bei knapp über 16 Lebensjahren. Dabei wurden erstmalig Vormundschaften für sehr junge Kinder übernommen, die zu Beginn der Vormundschaft z. T. erst vier Jahre alt waren. Angemerkt sei noch, dass in einigen Herkunftsländern die Menschen erst mit mehr als 18 Jahren volljährig werden; daher dauern nach geltendem Recht die Vormundschaften auch in Deutschland länger an.

## Die Ziele und Aufgaben

Die Wahrung der Rechte der Mündel entsprechend des Kindeswohls und des Kindeswillens an Stelle der Eltern, die aus tatsächlichen Gründen nicht das Wohl ihrer Kinder sicherstellen können – so lauten die zentralen Ziele der Vormundschaft. Der Vormund hat das Recht und die Pflicht, im Interesse des Mündels zu handeln und entwickelt dafür gemeinsam mit ihm eine reale Lebensperspektive. Die Sorge um das Wohl des Kindes umfasst die Personen- und die Vermögenssorge.

Im Einzelnen heißt das:

- Erklärung der Bereitschaft zur Übernahme von Vormundschaften
- Anhörung vor Gericht/Bestallung
- Aktenanlage/-sichtung
- Sichere Verwahrung von Dokumenten und Wertgegenständen
- Meldeangelegenheiten (Einwohnermeldestelle, Ausländerbehörde, Beantragung Steuer-ID)
- Vertrauensaufbau bzw. Bindungsarbeit durch mindestens einen persönlichen Kontakt im Monat, zudem zahlreiche Telefon- oder Videokontakte bzw. via Messenger
- Gesundheitsvorsorge (Gesundheitscheck, Impfstatus, Voruntersuchung Schule, Krankenversicherung)
- Vermögenssorge (Sicherung des Lebensunterhalts, Kontoeröffnung und -führung)
- Abschluss von Verträgen (z. B. Mietverträge, Berufsausbildung, Versorgung mit Energie etc.)
- Absicherung der Erziehung und Pflege des Mündels (in Kooperation mit dem Jugendamt bzw. Familienangehörigen)
- Schule (Auswahl, Anmeldung, Gespräche), Sprachkurs, Bildung und Teilhabe
- Freizeitgestaltung absichern und zum Teil mitgestalten
- Erteilung von Vollmachten, Zustimmungen etc.
- Asylverfahren (Fluchtursachen und -wege, Identitätsklärung, Antragstellung, Begleitung zur Anhörung in das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge in Halberstadt, ggf. Klage, Ansparung Geld für Rechtsanwalt, bei drohender Abschiebung ggf. Rechtsmittel)
- Aufenthaltssicherung (Vorsprache Ausländerbehörde, Beantragung und Verlängerung von Dokumenten)
- Zuarbeiten an das Amtsgericht (Vermögensverzeichnis, Berichte, Zustimmungen zu Verträgen, Entlastungserklärung)
- Begleitung und Beratung zu Terminen bei Ämtern und Behörden
- Dokumentation der geleisteten Arbeit
- Krisenmanagement/Umgang mit Gefährdungsfällen
- Einhaltung datenschutzrechtlicher Bestimmungen



Alle Möglichkeiten – in der katholischen Heimvolkshochschule Konrad Martin Haus in Bad Kösen

## Und außerdem ...

Mitte August 2020 fand mit einer kleineren Gruppe, vollständig ausgestattet mit Corona-Schutzmaßnahmen, der diesjährige Kreativworkshop mit unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten aus Serbien, Afghanistan, Albanien, Syrien und Guinea-Bissau statt. Der Workshop bot den Rahmen für eine „ganz andere“ Auseinandersetzung der Jugendlichen

mit Situationen aus ihrer Fluchtbiographie und ihrem deutschen Alltag; begleitet von einem Kunsttherapeuten und einer Theaterpädagogin.

So entstanden eindrucksvolle Bilder, hinter denen individuelle Geschichten stehen, und bewegende Theaterszenen, die am Ende des Workshops in einer kleiner Theateraufführung dargeboten wurden.

Viel Applaus gab es dafür auch von den Mitarbeiter\*innen der Heimvolkshochschule Bad Kösen, wo der Workshop stattfand – konnten sie doch drei Tage lang interessiert verfolgen, wie sich Bilder und Theaterszenarien entwickelten. Der Kreativworkshop fand bereits zum 12. Mal statt und wird federführend vom Förderverein refugium e.V. organisiert und begleitet.



# Blickpunkt: Migrantinnen. Die Fach- und Servicestelle für die Arbeitsmarktintegration migrantischer Frauen in Sachsen-Anhalt

In Sachsen-Anhalt leben rund 45.000 Frauen ohne deutsche Staatsangehörigkeit. Sie sind im Schnitt unter 30 Jahre alt; 53 % sind sogar jünger. Nur rund 20 % der migrantischen Frauen sind sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Ihr Potential für den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt ist dementsprechend bedeutsam.

Die im Jahr 2020 gestartete Fach- und Servicestelle für die Arbeitsmarktintegration migrantischer Frauen in Sachsen-Anhalt entwickelt flexible und kostenfreie Beratungs-, Begleit- und Coachingmaßnahmen bzw. -module für migrantische Frauen. Das Verbundprojekt setzt die erfolgreiche Grundlagenarbeit der Servicestelle für Migrantinnen und geflüchtete Frauen in Sachsen-Anhalt fort, die ebenfalls beim Caritasverband für das Bistum Magdeburg e.V. angesiedelt war und hier im Verbund als Teilprojekt integriert ist.



Die Auftaktveranstaltung der Fach- und Servicestelle für die Arbeitsmarktintegration migrantischer Frauen in Sachsen-Anhalt konnte im Februar 2020 noch in Präsenzform in den Räumen des Europäischen Bildungswerks für Beruf und Gesellschaft (Projektpartner) stattfinden. Im Monat darauf wurde auf Onlineformate umgestellt



Blickpunkt: Migrantinnen bietet Beratung und Begleitung, z. B. bei der Ausbildungs- oder Arbeitssuche, bei der Anmeldung zu Qualifizierungen, bei der Suche nach passenden Sprachangeboten, bei Aufenthaltsproblemen, bei der Suche nach einer Kinderbetreuung oder bei der Wohnungssuche. Folgende Qualifizierungen (Module) können in Anspruch genommen werden: Deutsch lernen, Empowerment, berufliche Vorbereitung sowie Begleitung beim Einstieg in den Arbeitsmarkt.

Zudem nimmt das Verbundvorhaben strukturelle Hürden in den Blick und treibt dabei insbesondere die Sensibilisierung von Arbeitsmarktakteur\*innen für die Situationen und Bedarfe migrantischer Frauen in Sachsen-Anhalt in Bezug auf deren Integration in den Arbeitsmarkt voran.

Unser Foto zeigt von links nach rechts: Jennifer Heinrich (Caritas), Soniya Frotan (Verein afghanischer Frauen in Schönebeck), Cornelia Piekarski, Monika Schwenke und Staatssekretärin Susi Möbbeck (Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration) bei der Pressekonferenz anlässlich der Eröffnung des Angebotes „Blickpunkt: Migrantinnen – Die Fach- und Servicestelle für die Arbeitsmarktintegration migrantischer Frauen in Sachsen-Anhalt“







EUROPÄISCHE UNION

**ESF**Europäischer  
Sozialfonds

Die Migrationsdienste und -projekte wurden in 2020 hauptsächlich aus Bundes- und Landes- sowie Fördermitteln des Bundes und des Europäischen Sozialfonds (ESF) finanziert



Seit September 2020 neu am Start: der Beirat der Fach- und Servicestelle für die Arbeitsmarktintegration migrantischer Frauen in Sachsen-Anhalt. Mit Vertreter\*innen von 16 Organisationen aus der Migrations-, Integrations-, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik

500  
Beratungen!

## Qualifizierung und Beratung

In den ersten zwölf Monaten der Fach- und Servicestelle wurde das Qualifizierungs- und Beratungssetting ausgearbeitet und der strategische Prozess zur Umsetzung der Projektziele geschärft. Viele Gespräche mit Netzwerkpartner\*innen und Kontaktaufnahmen mit Migrantinnen fanden statt. Fast 500 Beratungen mit 176 Frauen wurden seit Jahresbeginn durchgeführt. Davon nahmen über 60 Frauen seit März 2020 an einem niedrigschwelligen Permanentangebot zur sprachlichen und beruflichen Qualifizierung teil. Eine Herausforderung stellte die coronabedingte Umstellung auf digitale Beratungs- und Webinar-Angebote dar.

„Blickpunkt: Migrantinnen – Die Fach- und Servicestelle für die Arbeitsmarktintegration migrantischer Frauen in Sachsen-Anhalt“ wird gefördert durch das Land Sachsen-Anhalt und den Europäischen Sozialfonds. Weitere Informationen finden sich auf der Webseite.

## Im Fokus: Integration durch Qualifizierung

Das Jahr 2020 war geprägt durch die besondere Situation der Corona-Pandemie. Die damit einhergehenden Einschränkungen während der sog. Lockdown-Phasen waren die zentralen Herausforderungen für die Arbeit des Referats. Dazu zählten die schnelle Vernetzung der Mitarbeitenden, die Installation digitaler Schulungs- und Beratungsformate sowie eine neue Ausrichtung der Koordinationstätigkeiten und der Öffentlichkeitsarbeit. So konnten die Angebote im Rahmen des Förderprogramms „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ gesichert und ausgebaut werden.

Diese Tätigkeiten liegen im Rahmen der Landeskoordination im Aufgabenbereich des Caritasverbands für das Bistum Magdeburg e.V. Zu den wichtigsten Ergebnissen zählen in diesem Zusammenhang die Eröffnung eines neuen Handlungsschwerpunkts im IQ Netzwerk. Trotz der Pandemie erweiterte das Netzwerk sein Angebot für Unternehmen und internationale Fachkräfte in Bezug auf die folgenden Aspekte: Unterstützung bei Behördenangelegenheiten, Informationen zu rechtlichen Rahmenbedingungen zur Aufnahme einer Ausbildung, Beschäftigung oder eines Studiums sowie Beratung zum Fachkräfteeinwanderungsgesetz. Zum feierlichen Auftakt der Fachinformationszentren „Einwanderung“ am 28.9.2020 in der Johanniskirche in Magdeburg reisten bundesweit agierende Akteur\*innen aus den Bereichen Arbeitsmarkt und Integration an.



Die Johanniskirche in Magdeburg bot Ende September 2020 den passenden Rahmen für den Auftakt in puncto Fachinformationszentren „Einwanderung“. Mit Vorträgen, Diskussionen und einem Impuls von Staatssekretärin Susi Möbbeck (Foto rechts)



## „Humans of Saxony-Anhalt“



„Dadurch, dass ich zwei Kulturen erfahren habe, kann ich Dinge anders und oft gelassener betrachten. Dennoch will ich nicht verschweigen, dass ein Neuanfang in einem anderen Land auch Herausforderungen bereithält. Mein Weg hat mir gezeigt, dass man vor allem Mut braucht. Manchmal muss man beruflich neue Wege gehen. Dann sollte man schauen, was sind meine Fähigkeiten und was braucht die Wirtschaft.“ – Eine von vielen Geschichten aus dem Buch „Humans of Saxony-Anhalt“

**charta der vielfalt**   
Für Diversity in der Arbeitswelt

Über 3.500 Unternehmen und Institutionen haben es gemacht – und wir als Caritasverband für das Bistum Magdeburg im Jahr 2020 auch: Wir haben die „Charta der Vielfalt“ unterzeichnet. Diese Initiative – sie steht unter der Schirmherrschaft von Bundeskanzlerin Angela Merkel – will Vielfalt und Wertschätzung in der Arbeitswelt fördern. Sie sagt Nein zu Vorurteilen aller Art.

Ein weiterer Meilenstein im Jahr 2020 war die Aktion des Netzwerks zum Diversity-Tag. Relevante Akteur\*innen aus Sachsen-Anhalt konnten für ein Video mobilisiert werden, das sich mit gesellschaftlicher Vielfalt als Thematik befasste. Die Handlung des Kurzfilms zeigte eine diverse, auf dem Miteinander basierende Gesellschaft in Sachsen-Anhalt; am Ende des Videos wurden die Logos der beteiligten Firmen, Institutionen und Universitäten eingeblendet. Somit konnte trotz der verhängten Kontaktbeschränkungen der öffentliche Raum für diese bedeutsame Thematik nutzbar gemacht werden.

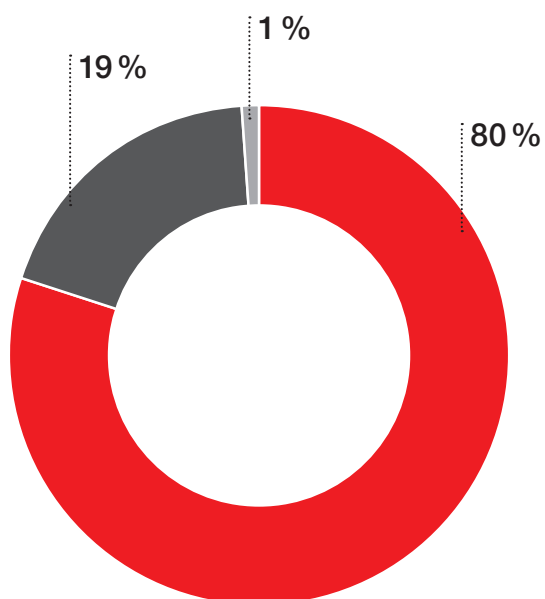
Um ein physisches Arbeitsergebnis des IQ Netzwerks in Zeiten des Lockdowns an Netzwerkpartner\*innen, Unternehmen, Politik und alle Interessenten geben zu können, wurde das Buch „Humans of Saxony-Anhalt“ veröffentlicht. Im Zeitraum von 2016 bis 2020 wurden Menschen aus Sachsen-Anhalt vom IQ Netzwerk interviewt, die ihren Weg aus der ganzen Welt in das kleine Bundesland in der Mitte Deutschlands fanden. Die Wege und Wünsche der einzelnen Menschen waren verschieden, doch der Zielort ist derselbe.

Die Entscheidung zu fällen, sein altes Leben hinter sich zu lassen und ein neues an einem fremden Ort zu beginnen, ist kein leichter Schritt. Einige Menschen kamen aus der Not, weil ihre Heimat zerstört wurde. Andere waren auf der Suche nach einem anderen Leben. Wiederum Andere folgten ihrer großen Liebe oder der Familie in eine fremde Umgebung. Die kleinen Geschichten erzählen davon, wie die „Humans of Saxony-Anhalt“ ein neues Zuhause, eine neue Arbeit und neue Freund\*innen fanden.

In der von der Caritas verantworteten „Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung“ Sachsen-Anhalt Nord erschienen 2020 Migrant\*innen mit unterschiedlichen beruflichen Erfahrungen. Die größte Gruppe bildeten Lehrer\*innen, gefolgt von Ärzt\*innen sowie Ingenieur\*innen. Insgesamt wurden 3.144 Menschen in diesem Jahr beraten. Mit diesen Beratungsschwerpunkten:

Der Einzelfall  
im Mittelpunkt

Beratungen	Anzahl	Anteil
Beratung berufliche Anerkennung	2.512	79,90 %
Beratung Schulabschlüsse	605	19,24 %
Gruppenberatene	27	0,86 %
<b>Gesamt</b>	<b>3.144</b>	<b>100,00 %</b>



### Beratungsarten

- Beratung berufliche Anerkennung
- Beratung Schulabschlüsse
- Gruppenberatene

# Das Interkulturelle Beratungs- und Begegnungszentrum

Hier findet sich vieles unter einem Dach – denn das Interkulturelle Beratungs- und Begegnungszentrum ist Initiator und Träger zahlreicher Projekte für Zugewanderte und Einheimische. Und bietet so eine Vielfalt von Beratungsmöglichkeiten für Menschen mit und ohne Migrationshintergrund.

Aufgrund des interkulturellen Ansatzes ist eine muttersprachliche Beratung möglich. So verfügen die Mitarbeitenden über Sprachkenntnisse in deutscher, englischer, russischer, ukrainischer, französischer, albanischer, serbokroatischer, kurdischer sowie arabischer Sprache. Die Mitarbeitenden sind ausgebildete Sozialarbeiter\*innen, Sozialpädagog\*innen sowie Mitarbeiter\*innen mit gleichwertigen Qualifikationen.

Migrant\*innen finden hier zudem einen Ort, um die eigene Kultur zu pflegen, andere Kulturen kennen zu lernen und mit Einheimischen und anderen Ausländer\*innen in Kontakt zu kommen.

## Die Fensterberatungen

Pandemiebedingt konnten im Jahr 2020 leider keine größeren Feste und Begegnungen stattfinden, und auch der Beratungsalltag veränderte sich. Um auch in dieser besonderen Zeit für einander da zu sein, wurden alle Möglichkeiten und Ressourcen kreativ ausgeschöpft. So gab es zum Beispiel gemeinsame Beratungs-Spaziergänge mit Klient\*innen an der frischen Luft, Fensterberatungen, Beratungen via Telefon und E-Mail, Online-Beratungen und bei Notwendigkeit und Bedarf natürlich auch das persönlich Face-to-Face-Gespräch unter Einhaltung aller notwendigen Hygiene- und Schutzmaßnahmen.

Zum Jahresende 2020 galt es zudem Abschied zu nehmen: Von Nguyen Tien Duc, der die Arbeit im Beratungs- und Begegnungszentrum viele Jahre lang koordinierte und in den Ruhestand ging. Als Nachfolgerin wurde Jennifer Heinrich von den Mitarbeiter\*innen herzlich begrüßt.



Vorstand und Abteilungsleitung dankten im Dezember 2020 Nguyen Tien Duc für seine langjährige Tätigkeit als Koordinator des Interkulturellen Beratungs- und Begegnungszentrums

## Spendenfonds „Flüchtlingshilfe Sachsen-Anhalt“

Seit der Gründung des Spendenfonds im Jahre 2014 – mit seiner Administration ist die Abteilung Migration und Integration beauftragt – sind bis Ende 2020 insgesamt 1.286 Anträge eingegangen, von denen 1.129 bewilligt wurden. Finanzielle Unterstützung wurde hauptsächlich im Zusammenhang von Familienzusammenführungen (z. B. Übernahme von Flugkosten), für Passersatzbeschaffungen und für die Erstellung von Gutachten (z. B. Übersetzungsgebühren für Dokumente, DNA-Gutachten) geleistet. Die Antragsteller\*innen kamen überwiegend aus Syrien, Afghanistan, Somalia und Eritrea.

Für 2020 wurden insgesamt 61 Anträge mit einer Summe von 13.365,73 € gestellt. Davon konnten 53 Anträge mit einer Summe von 29.547,67 € bewilligt bzw. teilbewilligt werden.

Die „Flüchtlingshilfe Sachsen-Anhalt“ vergibt Spenden auf Basis einer Vergaberichtlinie.

Mit einer Spende werden die Bemühungen der „Flüchtlingshilfe Sachsen-Anhalt“ um Integration von geflüchteten Menschen unterstützt!



Fast ein Klassiker – die Orientierungshilfe für die Flüchtlingssozialarbeit des Caritasverbandes für das Bistum Magdeburg

Danke für  
Ihre Spende!

Mit einer Spende können Sie die Bemühungen der „Flüchtlingshilfe Sachsen-Anhalt“ um Integration von geflüchteten Menschen unterstützen

- IBAN: DE43 8105 3272 0641 0223 01
- BIC: NOLADE21MDG
- Stichwort: Spende Flüchtlingshilfe Sachsen-Anhalt

Eine besondere Spendenaktion wurde in der Adventszeit 2020 über den Youtube-Kanal des Bistums Magdeburg umgesetzt: Caritasmitarbeiter\*innen und Spendenempfänger\*innen unterstützten die Spendenakquise, um weiterhin Geflüchteten in Not helfen zu können. Des Weiteren kamen im Februar 2020 zur Sonderkollekte für den Bischofsfonds gestaltete Spendentüten zum Einsatz.



Kreatives Fundraising zur Weihnachtszeit 2020 in Corona-Zeiten

## Die Migrationsbeauftragte

Die Abteilungsleiterin ist auch Migrationsbeauftragte für das Bistum Magdeburg und vertritt in dieser Funktion seit 2005 die Katholische Kirche in der Härtefallkommission Sachsen-Anhalt, deren Vorsitzende sie zudem ist. Der Tätigkeitsbericht 2019 konnte aufgrund der Pandemie nur mit einer Pressemitteilung der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt werden. Trotz der Kontakteinschränkungen konnte die Kommission bis Oktober 2020 in Präsenz, unter Auflage von Hygieneschutzmaßnahmen des Innenministeriums und mit Sondergenehmigung, tagen. Ab Dezember 2020 war eine Beratung der Kommission nur noch über eine Videokonferenz möglich. Im Oktober vertrat die Vorsitzende Sachsen-Anhalt beim Erfahrungsaustausch der Härtefallkommissionen der Bundesländer und Stadtstaaten.

Im Arbeitsstab des Sonderbeauftragten für Flüchtlingsfragen der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) standen verschiedene Themen auf der Jahresagenda: Internationale Fluchtbewegungen, Flüchtlingsseelsorge, Kirchenasyl, Asylverfahrensberatung und Entwicklungen zum Projekt „NesT“ („Neustart im Team“ – Programm zur privatfinanzierten Aufnahme von Flüchtlingen). Veranstaltungen, wie das Vernetzungstreffen der Flüchtlingsbeauftragten der Bistümer und der jährlich stattfindende Katholische Flüchtlingsgipfel, wurden fachlich-inhaltlich begleitet und vorbereitet. Beim digitalen Katholischen Flüchtlingsgipfel im Juni 2020 konnte sich das Landesprojekt „Blickpunkt: Migrantinnen“ in einem Workshop vorstellen und als Best Practice bundesweite Wahrnehmung und Wertschätzung erfahren.

Redaktionell beteiligte sich die Abteilung an der Erarbeitung der Arbeitshilfe Nr. 321 der Deutschen Bischofskonferenz unter dem Titel „An der Seite der Schutzsuchenden – Katholische Flüchtlingshilfe 2015-2020“, die im März 2021 veröffentlicht wurde.

Die jährliche Erhebung zum kirchlichen Engagement in der Flüchtlingshilfe der Bistümer wird ebenso über die Migrationsbeauftragte koordiniert, erfasst und an die DBK weitergeleitet.

In 2020 berief der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Georg Bätzing, die Migrationsbeauftragte für eine weitere Legislaturperiode als Mitglied im Ökumenischen Vorbereitungsausschuss zur Interkulturellen Woche (IKW). Als Mitglied konnte fachlicher Einfluss auf das jährliche Motto und die damit verbundenen Print- und Digitalmedien genommen werden, ebenso auf die bundesweite Vorbereitungstagung und den Auftakt der IKW. Im Themenheft der IKW konnte 2020 das Landesprojekt „Blickpunkt: Migrantinnen“ vorgestellt werden.



Stets im September: Die bundesweite Interkulturelle Woche (IKW), eine Initiative der Deutschen Bischofskonferenz, der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Griechisch-Orthodoxen Metropole

Abteilung

# Einrichtungen und ambulante Dienste

*Unsere Kernaufgaben sind die sozialpolitische Mitgestaltung im Land Sachsen-Anhalt und die Beratung und Begleitung der Mitglieder des Caritasverbands für das Bistum Magdeburg in den Sachgebieten Altenarbeit und Pflege, Behindertenhilfe, stationäre Erziehungshilfe, Kindertageseinrichtungen und Horte.*



Dr. Daniela Ringkamp,  
Abteilungsleiterin

Unser Abteilungsteam ist in verschiedenen Gremien und Verhandlungsgruppen auf Landesebene vertreten und bringt dort die Positionen der Caritas ein. Die Beratung und Begleitung der Träger und Einrichtungen erfolgt in Arbeitskreisen und -tagungen, bei regelmäßigen Treffen der Einrichtungsleiter\*innen sowie bei Bedarf auch individuell vor Ort. Um die Qualität der Angebote in den Einrichtungen und Diensten der Caritas dauerhaft sicherzustellen, werden zudem bedarfsgerechte Fort- und Weiterbildungen angeboten.

## Dauerthema Corona

Auch in der Abteilung Einrichtungen und ambulante Dienste war das Jahr 2020 maßgeblich geprägt von der Corona-Pandemie, die alle Beteiligten vor neue Herausforderungen stellte. Die Einrichtungen und Dienste, die von den Referaten der Abteilung unterstützt und begleitet werden, waren von Beginn der Pandemie an mit enormen Herausforderungen konfrontiert – schließlich gehören vor allem alte Menschen sowie Menschen mit Behinderung und/oder Vorerkrankungen zu denjenigen Personen, die ein großes Risiko haben, einen schweren Infektionsverlauf zu erleiden oder an diesem zu versterben. Weil gerade zu Beginn der Pandemie große Unsicherheiten aufgrund der teilweise gravierenden Ausbrüche in Pflegeeinrichtungen bestanden, wurden auch in Sachsen-Anhalt massive rechtliche Vorkehrungen zum Schutz der Bewohner\*innen der stationären

Altenpflegeeinrichtungen und besonderen Wohnformen der Eingliederungshilfe beschlossen.

Von Ende März bis Ende Mai 2020 galt ein Besuchsverbot in stationären Altenpflegeeinrichtungen sowie den besonderen Wohnformen. In Werkstätten für Menschen mit Behinderung sowie Kindertagesstätten und Horten durfte nur eine Notbetreuung unter Einhaltung strenger Hygieneregeln angeboten werden. Die Um- und Einstellung auf die Pandemiesituation brachte eine enorme Flut an Informationen, Hinweisen und Verordnungen mit sich, die von den Referentinnen der Abteilung zeitnah strukturiert und weitergeleitet wurden.

Nicht nur innerhalb der Abteilung war eine ständige enge Abstimmung über die pandemische Situation erforderlich. Auch die Absprachen im Rahmen der Fachausschüsse Teilhabe, Kinder- und Jugendhilfe



sowie Altenhilfe der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Sachsen-Anhalt wurde intensiviert. In regelmäßigen Gesprächen mit dem Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration wurden die Situation in den Einrichtungen kommuniziert sowie Fragen und Probleme weitergegeben, wobei auch Kontroversen – z. B. über die oftmals viel zu kurzen Zeitspannen zur Umsetzung von rechtlichen Vorgaben – nicht ausgespart wurden. Eine Umfrage, die im Spätsommer 2020 erarbeitet wurde, zeigte erfreulicherweise, dass die Träger der Einrichtungen und Dienste sich gut begleitet fühlten und es insgesamt eine große Zufriedenheit rund um die Informationsvermittlung und Unterstützung durch die Referate der Abteilung gab.

## Kooperation in der Krise

Gerade zu Beginn der Pandemie wurde deutlich, dass es einen massiven Mangel an Schutzausrüstung und Hygienematerial gab, der auch von den Gesundheitsämtern zunächst nur bedingt aufgefangen werden konnte. Durch koordinierte gemeinsame Bestellungen konnten die Referate hier die tägliche Arbeit in den Einrichtungen und Diensten unterstützen. Zudem halfen sich die Einrichtungen bei Engpässen untereinander – dies galt nicht nur bei Schutzmaterialien, sondern auch bei zunehmender Personalknappheit während der zweiten Infektionswelle im Herbst, bei der es aufgrund von Quarantäne oder Infektionen zu teilweise größeren Personalengpässen kam.

Parallel zu den steigenden Infektionszahlen in den Monaten Oktober bis Dezember 2020 stiegen auch die politischen Regularien zur Bewältigung der Pandemie, z. B. durch die Vorbereitung der Impfungen, die am Jahresende begannen, oder die Coronavirus-Testverordnung, die Mitte Oktober verabschiedet wurde. Hier berieten die Referate nicht nur zu den juristischen Hintergründen, sondern



Ab März 2020 tägliches Geschehen, weltweit und auch bei uns – Videokonferenzen und Homeoffice

unterstützten auch bei der Anschaffung und Refinanzierung der Test-Kits sowie bei der Aufstellung von Muster-Testkonzepten, die die Einrichtungen und Dienste der Altenhilfe und Eingliederungshilfe bei den Gesundheitsämtern einzureichen hatten.

Neben dem Pandemiegeschehen durfte jedoch die reguläre sozialpolitische Arbeit in den Referaten nicht zu kurz kommen. Anders als in den letzten Jahren jedoch war die Tätigkeit der Referentinnen in den verschiedenen Bundes- und Landesgremien nicht an die üblicherweise anfallende Reisetätigkeit gebunden. Pandemiebedingt wurden zahlreiche Treffen in den virtuellen Raum verlagert. Von nun an hieß es: Videokonferenzen im Homeoffice.

Und auch personell haben sich zum Jahresende 2020 Veränderungen in der Abteilungsleitung ergeben: Christiane Porst übergab die Leitung an Dr. Daniela Ringkamp, die bereits seit Februar 2020 als Referentin für Altenhilfe beim Caritasverband für das Bistum Magdeburg tätig gewesen ist.



## Altenhilfe

Das Jahr 2020 startete im Referat Altenhilfe mit einer personellen Änderung: Nach dem Weggang von Andreas Bethge begann am 1.2.2021 Dr. Daniela Ringkamp als Referentin für Altenarbeit und Pflege beim Caritasverband für das Bistum Magdeburg. Zunächst schien es, als verlaufe das Arbeitsjahr mit den bekannten Aufgaben in geordneten Bahnen. Erste Arbeitstreffen für Arbeitsgemeinschaften wurden geplant, die sozialpolitische Gremienarbeit des Referates im Fachausschuss Altenhilfe der LIGA der Freien Wohlfahrtsverbände in Sachsen-Anhalt begann mit der Festsetzung von Rahmenbedingungen für Praxiseinsätze, die Auszubildende im Zuge der generalistischen Pflegeberufausbildung absolvieren müssen.

## Kreative Lösungen

Doch mit der steigenden Zahl an Corona-Infektionen in Deutschland änderte sich diese Situation abrupt. Geplante Arbeitstreffen fielen weg, anstehende Entscheidungen wurden vertagt. Innerhalb kürzester Zeit mussten sich die stationären Altenpflegeeinrichtungen, ambulanten Pflegedienste und Tagespflegen, die vom Referat Altenhilfe begleitet werden, auf die Pandemie-Situation einstellen. Dabei erhielten sie von Anfang an Unterstützung durch das Referat Altenhilfe – z. B. bei der Aufstellung von Hygienekonzepten oder der Umsetzung von behördlichen Vorschriften wie Besuchsbeschränkungen und Quarantäne-Vorgaben.

Glücklicherweise waren die Altenpflegeeinrichtungen und -dienste während der ersten Infektionswelle kaum von Corona-Fällen betroffen, so dass die Einstellung auf die pandemische Lage gut gelang. Die schnelle Verabschiedung von Refinanzierungsmöglichkeiten für coronabedingte Mehrausgaben und Mindereinnahmen durch das Krankenhausentlastungsgesetz schuf zudem eine gewisse finanzielle Sicherheit in einer für alle Beteiligten unsicheren Ausgangslage.



Besuche auf Abstand:  
Der Sommer 2020 sorgte bundesweit  
für neue Formen des Kontaktes

Eine große Herausforderung stellte jedoch das Management der Kontaktbeschränkungen in den Altenheimen dar: Vom 24.3. bis 25.5.2020 galt in den stationären Altenpflegeeinrichtungen in Sachsen-Anhalt ein vollständiges Besuchsverbot, das Ende Mai zwar gelockert wurde, für die Bewohner\*innen und Angehörige aber gleichwohl eine große Belastung darstellte.

Hier waren kreative Lösungen wie z. B. Fensterbesuche, Video-Formate oder Mal-Aktionen von Enkelkindern gefragt, um Einsamkeit zu vermeiden.

## Arbeitsteilungen und Abstimmungen

Das gesamte Krisenmanagement im Bereich der Altenhilfe geschah dabei in enger Abstimmung mit den Kolleg\*innen der anderen Wohlfahrtsverbände in Sachsen-Anhalt. Der regelmäßige Austausch über die Situation in den Altenpflegeheimen und Pflegediensten, Telefonkonferenzen mit dem Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration zu Fragen der jeweils geltenden Eindämmungsverordnung oder die Ausarbeitung von Hygienekonzepten in Anlehnung an Empfehlungen des Robert-Koch-Institutes – all dies gelang zuverlässig und effektiv durch Arbeitsteilung in gemeinsamen Abstimmungen.



Impressionen vom sommerlichen Weinfest im Luisenhaus in Naumburg

Mit der Umstellung auf digitale Austauschformate wurde auch die Arbeit an den sozialpolitischen Themen im Bereich der Altenhilfe wieder aufgenommen. Videokonferenzen wurden Teil des alltäglichen Kommunikationsgeschehens: Nicht nur die regelmäßig stattfindenden Leitertreffen der ambulanten und stationären Einrichtungen und Dienste verlagerten sich in den virtuellen Raum. Vergütungsverhandlungen mit den Krankenkassen, Sitzungen von Arbeitsgemeinschaften oder diözesanübergreifende Treffen mit anderen Referent\*innen der Caritas wurden im Rahmen von Telefon- oder Videokonferenzen abgehalten.

Große Erwartungen waren mit dem Einstieg in die generalistische Pflegeberufausbildung verbunden, mit der auch dem Fachkräftemangel in der Altenpflege begegnet werden soll. Erste Zahlen zeigen hier tatsächlich einen Anstieg der Auszubildendenverhältnisse – auch einige Altenpflegeeinrichtungen der Caritas beschäftigen mehr Auszubildende als ursprünglich geplant. Und trotz Besuchsbeschränkungen wurde an Gemeinschaftsaktivitäten festgehalten – wie zum Beispiel beim Weinfest im Luisenhaus in Naumburg, das den Bewohner\*innen ein kleines Aufatmen zu Pandemiezeiten ermöglichte.

## Die zweite Welle

Zu Herbstbeginn zeigte sich, dass die vermeintliche Ruhe während der ersten Welle im Frühjahr trügerisch war. Schnell führten die steigenden Infektionszahlen zu teilweise massiven Covid-19-Ausbrüchen in einigen Altenpflegeheimen der Caritas. Auch im ambulanten Bereich erkrankten Patient\*innen nach Krankenhausaufenthalten an Corona und steckten in einigen Fällen Angehörige an. Die Ausbrüche betrafen auch das Personal; Quarantäne und Erkrankungen von Mitarbeiter\*innen führten dazu, dass das Personal zunehmend an seine Belastungsgrenze kam.

Im Herbst stieg auch die Anzahl derjenigen Bewohner\*innen und Patient\*innen, die an oder mit Corona verstarben. Insbesondere schwere Ausbrüche, die in kurzer Zeit zu mehreren Todesfällen führten, verlangten den Pflegekräften viel ab: Aufgrund der Arbeitsbelastung blieb oft keine Zeit, die Konfrontation mit dem Tod zu verarbeiten, zugleich waren alle Beteiligten bemüht, Sterbende nicht allein zu lassen, Kontakte mit Angehörigen zu realisieren und trotz allem die Pflege und Betreuung für die nicht erkrankten Bewohner\*innen aufrecht zu erhalten. Intensive Teamgespräche, die gemeinsame Reflektion über Erlebtes und auch der Austausch mit Angehörigen und Hinterbliebenen halfen hier in schweren Situationen.

# Das Personal kam zunehmend an seine Belastungsgrenze.

## Testen und impfen

Im Herbst wurden auch die politischen Maßnahmen zur Bewältigung der Pandemie intensiviert, schließlich standen mit den PoC-Antigen-Schnelltests inzwischen Mittel bereit, um eine Infektion mit dem Coronavirus innerhalb weniger Minuten festzustellen. Mit der neunten Eindämmungsverordnung wurde die Testung von Besucher\*innen und Personal von Pflegeeinrichtungen und -diensten verbindlich vorgeschrieben. Bereits zuvor nutzten einige Altenpflegeeinrichtungen der Caritas trotz des großen logistischen Aufwands die PoC-Tests als eine Möglichkeit, um die Infektionslage zu kontrollieren. Das Referat Altenhilfe unterstützte hier bei der Anschaffung der Test-Kits und beriet zu Abrechnungs- und Finanzierungsfragen.

Neben der Teststrategie führte kurz vor Weihnachten die Vorbereitung der Impfungen gegen das Coronavirus in den Altenpflegeheimen zu einer Arbeitsverdichtung: Unmittelbar nach Weihnachten starteten die Impfungen in den Pflegeheimen Sachsen-Anhalts mit regional unterschiedlichem Tempo und einigen Verzögerungen, die u. a. auf den Mangel an Impfstoff zurückzuführen waren. Und auch, wenn die Impfungen von Bewohner\*innen, Patient\*innen und Personal der Caritas-Altenpflegeeinrichtungen inzwischen nahezu abgeschlossen ist, so ist die Altenpflege nach wie vor einer der Bereiche, der massiv von der Coronapandemie betroffen ist und zahlreichen Einschränkungen unterliegt. Diese Situation zu begleiten, wird eine der zentralen Aufgaben des Referates im Jahr 2021 sein.



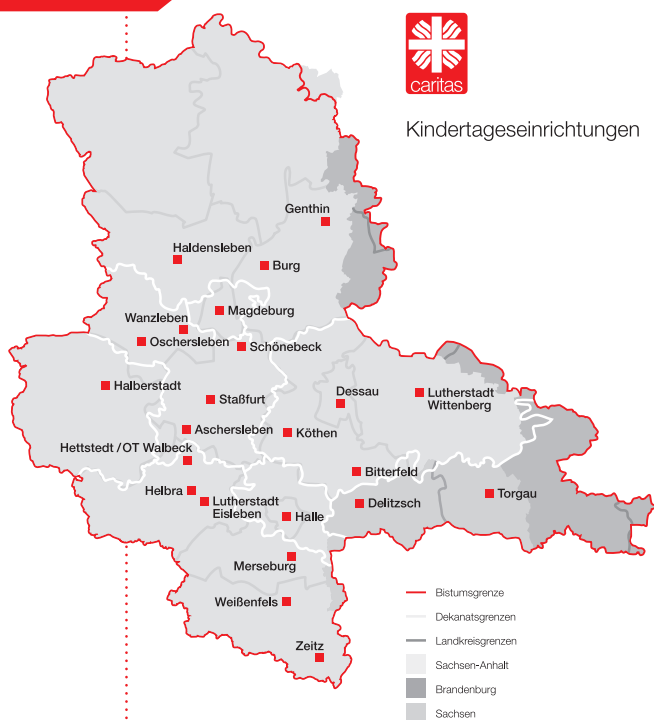
Regina Kmiotczyk, Leiterin des Altenpflegeheimes St. Marienstift in Zeitz, testete ab Anfang November 2020 täglich ihre Mitarbeiter\*innen

# Die Zukunft der Altenpflege wird im Jahr 2021 zu den zentralen Themen gehören.

## Thema Kita

Bis zum März 2020 gab es durch das Referat diverse Angebote, die mit dem Ziel durchgeführt wurden, die Qualität in den Einrichtungen (weiter) zu verbessern. Von den Mitarbeitenden und Trägern wurden und werden diese Fortbildungen gern angenommen. So gab es u. a. Veranstaltungen zur Entwicklung von Schutzkonzepten, die Einführungsveranstaltung „Wo bin ich gelandet?“ für neue Fachkräfte in Kitas, die QM-Infoveranstaltung für Träger, eine Fortbildung zum Thema „Kinder mit besonderem Förderbedarf“ oder eine Teamfortbildung zur christlichen Unternehmenskultur.

### Das Referat Kindertageseinrichtungen



Das Referat Kindertageseinrichtungen in der Abteilung Einrichtungen und ambulante Dienste ist zuständig für:

- die sozialpolitische Vertretung im Themenkontext Kindertageseinrichtungen in Gremien, wie dem Fachausschuss Kinder- und Jugendhilfe der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Sachsen-Anhalt
- die Fachberatung für die 39 Kindertageseinrichtungen mit ihren Trägern
- die Arbeit der Diözesan-AG KTK (Katholische Tageseinrichtungen für Kinder) sowie deren Vertretung auf Bundesebene
- die Planung und Durchführung von Veranstaltungen und Fortbildungen
- die Steuerung und Entwicklung des QM-Systems (Qualitätsmanagement) für Kindertageseinrichtungen im Bistum Magdeburg
- die Beratung und Vergabe für die Spendenmittel aus dem Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken, die die religiöse Weiterentwicklung der Einrichtungen im Diasporagebiet fördern

## Die neue Agenda

Im März 2020 wurden aufgrund des pandemischen Geschehens durch das Corona-Virus alle weiteren geplanten Präsenzveranstaltungen abgesagt oder verschoben. Nun beherrschte der Dialog zum Pandemiegeschehen auf allen Ebenen die Agenda. Es galt, engagiert, kreativ und flexibel zu reagieren. Und das gelang – u. a. mit diesem „Geländer“:

- regelmäßige Telefonkonferenzen auf der sozialpolitischen Ebene
- Informations- und Kommunikationswege zu den Einrichtungen und Trägern sicherstellen
- Digitalisierung voranbringen
- regelmäßige Einbindung der Bundes-KTK-Ebene zum Pandemiegeschehen





## Montagsmorgens!

Nicht nur für Eltern und Kinder, auch für Träger, Leitungen und Teams von Kindertageseinrichtungen wurde so das Jahr 2020 zu einer Herausforderung. Montagsmorgens in der Einrichtung hieß es häufig: Verordnungen, Erlasse und Hygieneanforderungen, die in Kraft gesetzt wurden, studieren, Eltern informieren und die Maßnahmen sofort umsetzen. Das bedeutete: Kindergruppen neu strukturieren, Konzepte und Dienstpläne anpassen, Hygieneartikel und Masken besorgen.

Und: Gibt es neue Anordnungen des Gesundheitsamtes? Was muss mit dem Jugendamt besprochen werden? Auch die Frage, welche Eltern sogenannte systemrelevante Berufe ausübten und dementsprechend ihre Kinder zur Betreuung schicken konnten, musste besprochen werden. Hier hielten die verschiedenen Varianten der Notbetreuung mit einem Betreuungsanspruch für Kinder von systemrelevanten Elternteilen Familien wie auch die Einrichtungen in Bewegung.

### Corona- Etappen 2020

- Schließung der Einrichtung mit Notbetreuung: ab 16.3.2020
- Am 2.4.2020 verabschiedet das Land Sachsen-Anhalt eine 3. Verordnung zur Eindämmung des Corona-Virus. In dieser Verordnung wurde u. a. die Notbetreuung in Kindertageseinrichtungen noch einmal neu gefasst.
- Erweiterte Notbetreuung: ab 2.5.2020
- Eingeschränkter Regelbetrieb: ab 2.6.2020

*Jedes Kind in Sachsen-Anhalt soll im Zeichen der Gleichbehandlung und der Bildungsteilhabe ab 2.6.2020 wieder in seiner Kita betreut werden können.*

*Des Weiteren gilt: Die Gewährleistung des Zugangs zu den Kindertageseinrichtungen wieder für alle Kinder, geht zwingend einher mit der Anwendung von Hygiene- und Abstandskonzepten in den Einrichtungen. Handlungsleitend ist dabei, dass im Falle einer erfolgten Infizierung nicht die ganze und unter Umständen sehr große Kita betroffen sein sollte, sondern nur diejenige Gruppe, in der sich das infizierte Kind oder die infizierte Person befunden hat. Der Gesundheitsschutz bleibt unverändertes und wichtigstes Gebot.*

- Erneute Schließung der Einrichtungen mit Notbetreuung: ab 16.12.2020

„Damit wir  
uns nicht  
anstecken...“

Hinzu kamen die Sorgen von Fachkräften: Welchen Schutz haben die Kinder und welchen Schutz habe ich? Wann ist das Tragen einer Maske im pädagogischen Alltag sinnvoll und wann nicht? Wie reagieren die Kinder? Und auch Kinder leben mit den Ängsten. So kam es bei der Planung eines Kita-Neubaus schon im Anfangsstadium der Pandemie zu folgender Kinderausage: „Wir wollen eine große Tafel, gleich am Eingang unserer Kita. Die soll anzeigen, wo Corona ist – ganz groß und in roter Farbe, damit wir uns nicht anstecken.“

## Die digitale Kommunikation

Vor der Corona-Pandemie war die digitale Eltern-Kommunikation noch kein großes Thema in den Einrichtungen. Das änderte sich jedoch, als neue Verordnungen und Informationen schnellstmöglich zugänglich gemacht werden mussten. Zur Verbesserung der Kommunikation mit Eltern begann daher die Suche nach einer geeigneten App. Die Kita-Info-App machte es schließlich möglich, mit Eltern in Kontakt zu bleiben und aktuelle Informationen zur Corona-Lage schnell weiterzuleiten.

Schritt für Schritt gelang diese Form von Digitalisierung, die auch die reguläre Arbeit über Pandemiezeiten hinaus unterstützen soll. Digitale Entwicklungsgespräche rücken hier ebenso weiter ins Blickfeld.

War es zunächst auch für alle neu, sich digital zu treffen, Tools auszuprobieren, vor einem PC zu sitzen, Technik zu beherrschen und eine neue, der Digitalisierung angepasste, Sprache zu erlernen – der Fortschritt nahm seinen Lauf. Investitionen in puncto Technik nahmen zu. Und zum Ende des Jahres 2020 gehörte es schon nahezu zur Normalität, sich zu einem wöchentlichen digitalen Austausch zu treffen. Doch ein Wunsch blieb: Das Wiedersehen bei Präsenztreffen.



## Der Bildungsanspruch in Pandemiezeiten

Die Teams in den Einrichtungen hatten die Kinder mit ihren Sorgen im Blick und informierten sich, gaben Antworten und verbrachten sorgenfreie Stunden mit den Kindern, meist im Freien. Ganz praktisch konnte dabei die Bedeutung von Kinderrechten aufgezeigt werden: Täglich galt es, das Spannungsfeld zwischen Schutzrechten und Bildungs- sowie Beteiligungsrechten von Kindern auszuloten. Zugleich wurden niederschwellige Unterstützungsangebote für die Eltern realisiert. So gab es in einigen Kitas einen Spielzeugverleih für zu Hause, der sich insbesondere an Familien richtete, deren Kinder die Einrichtung gerade nicht besuchen konnten. Sehr gut angenommen wurden auch kleine Informations-Spaziergänge zur Unterstützung für die Eltern.

Im Rahmen der religiösen Bildung entwickelte sich eine hohe Kreativität. Kinder bekamen Materialien und Lieder mit nach Hause, so konnte die ganze Familie an den Angeboten teilhaben, ob an Ostern oder zu St. Martin. Digitale Medien wurden genutzt, im Außenbereich entwickelten sich neue Gestaltungselemente. Kinder und Eltern waren dankbar für diese Einbindung. Als neues Unterstützungsmodell wird dieses Format hoffentlich auch nach der Krise weiter Bestand haben.



## Die Teilhabe

Das Referat Behindertenhilfe berät Einrichtungen und Dienste der Eingliederungshilfe im Bistum Magdeburg. Es nimmt an verschiedenen Fachforen teil, veranstaltet Konferenzen und Fortbildungen, stellt fachspezifische Informationen bereit und vertritt die Interessen der Einrichtungen und Dienste der Eingliederungshilfe in diversen Gremien. Das Referat informiert regelmäßig über aktuelle landes- und bundespolitische Themen, greift Gesetzes- und Verordnungsänderungen auf, unterstützt bei inhaltlichen Fragen aus der Praxis und bringt Umsetzungshinweise der Leistungserbringer in die Verhandlungen gezielt ein. In der AG BTHG (Bundesteilhabegesetz) des Caritasverbands für das Bistum Magdeburg werden gemeinsam mit der Abteilung Finanzen und Verwaltung sowie dem Zentralreferat Justizariat und Sozialrecht die dem Caritasverband angeschlossenen Dienste und Einrichtungen zu den Herausforderungen bezüglich des Bundesteilhabegesetzes und der Umsetzung des neuen Landesrahmenvertrages beraten.



## Schutzmaterialien und Eindämmungsverordnungen

Die Arbeit im Fachbereich Eingliederungshilfe war im Jahr 2020 thematisch geprägt von der Corona-Pandemie und den daraus resultierenden Herausforderungen. Dazu gehörte zunächst ganz wesentlich, den Infektionsschutz in den Einrichtungen und Diensten für die Beschäftigten und leistungsberechtigten Personen abzusichern. Der Verlauf entwickelte sich dynamisch: Standen am Anfang der Pandemie noch konkrete Bedarfsabfragen bei den Mitgliedern zu benötigten Schutzmaterialien, folgten dem zahlreiche Anweisungen der Landesregierung in Form von Eindämmungsverordnungen für das Land Sachsen-Anhalt, behördliche und ordnungs-/heimrechtliche Anweisungen sowie Beschlüsse aus dem Sozialministerium und Hinweise der Sozialagentur, die von den Leistungserbringern zu beachten waren.

Vorübergehende Besuchsverbote und kontaktbeschränkende Besuchsregelungen, das Erstellen von betrieblichen Hygienekonzepten und Notfallplänen sowie die Einhaltung von Arbeitsschutzstandards mussten im Alltag entsprechend umgesetzt werden. Um die zweite Welle der Neuinfektionen im Herbst zu brechen, wurden Test- und Impfstrategien vom Bund entwickelt. Sodann wurde per Verordnung am 14.12.2020 eine Testpflicht für die Beschäftigten der besonderen Wohnformen mittels sogenannter PoC-Antigen-Schnelltests im Land Sachsen-Anhalt eingeführt.

## Krisenbewältigung

Nachdem ein Muster-Testkonzept für die Dienste und Einrichtungen im Caritasverband für das Bistum Magdeburg zur Verfügung gestellt wurde und das Referat bereits im November 2020 mit zentral organisierten Sammelbestellungen Schnelltests für die Einrichtungen und Dienste beschaffen konnte, wurden Fragen zur Refinanzierung und zu Abrechnungsmodalitäten bezüglich der entstandenen Sach- und Personalkosten geklärt. Viele unserer Einrichtungen und Dienste waren von Positiv-Fällen betroffen – manche stärker, manche weniger. Zusammenfassend lässt sich jedoch sagen: Durch den engagierten, verantwortungsbewussten, kreativen und teilweise unermüdlischen Einsatz aller Beschäftigten wurden und werden die Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen gut durch diese Krise begleitet.

## Krisenmanagement

Der LIGA-Fachausschuss Behindertenhilfe tagte monatlich fast ausschließlich digital. Hier wurden, in Arbeitsgruppen und mit dem Leistungsträger, die coronabedingten Herausforderungen abgestimmt. Parallel eingerichtete Unterarbeitsgruppen unter dem Dach der LIGA tagten dementsprechend intensiv, um sich gemeinsam mit gewählten Leistungserbringer-Vertretungen aus der Praxis vor- und



nachbereitend für die Verhandlungen auszutauschen.

Jedem Verband wurde die federführende Koordination einer Unterarbeitsgruppe der LIGA zugeordnet. Das Referat Behindertenhilfe des Caritasverbandes übernahm den Kita-Bereich: Hier ging es um integrative Leistungen und Vergütungen für nicht eingeschulte Kinder mit wesentlichen Behinderungen in Kindertageseinrichtungen und der Einzelintegration. In nahezu wöchentlichen Telefonkonferenzen mit dem Leistungsträger erfolgte eine konstruktive Zusammenarbeit, um die Auswirkungen der Corona-Pandemie in den unterschiedlichsten Konstellationen zu besprechen.

Auf Anraten des LIGA-Vorstandes schließlich gab sich der Fachausschuss Behindertenhilfe einen neuen Namen: „Fachausschuss zur Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen“.



## In leichter Sprache

Trotz der Corona-Pandemie konnten einige vom Referat geplante Fortbildungen stattfinden, auch in Zusammenarbeit mit anderen Referaten. Dank der personellen Unterstützung durch Anja Kuhrt vom Caritas-Projekt Tandem 4.0 des Deutschen Caritasverbandes, konnten Fortbildungen in den virtuellen Raum verlagert werden. So fand die blended-learning Schulung zum „ICF-orientierten Gesamtplanverfahren im Land Sachsen-Anhalt für erwachsene Menschen mit Behinderung“ in drei modularen Teilen statt (ICF = International Classification of Functioning).

Bistumsübergreifend gewann das Online-Seminar „Leichte Sprache anwenden“ an großer Beliebtheit. In zwei Terminen konnten theoretische Grundlagen und die wichtigsten Regeln, die für die Anwendung von leichter Sprache ausschlaggebend sind, vermittelt werden. Zudem traf sich das Referat 2020 digital zum kollegialen Austausch in Einrichtungsleiterkonferenzen der Behindertenhilfe.



„Kirche live erleben“ – zum Beispiel in der Kathedrale St. Sebastian in Magdeburg

## AG Inklusion Bistum Magdeburg

Inklusion ist eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung und erfordert ein Umdenken auf verschiedenen Ebenen. Als kirchlicher Verband stehen wir mit unserer christlichen Überzeugung in der Verantwortung, Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt in allen Belangen des Gemeinwohls und des Zusammenlebens teilhaben zu lassen. Deshalb möchte das Team der AG Inklusion mit den Akteur\*innen der Kirchengemeinden ins Gespräch kommen: Es sollen Orte der Begegnung geschaffen werden, wo Menschen mit und ohne Behinderung über ihre Vorstellungen einer inklusiven Weiterentwicklung reden können.

Diese Idee wurde bei der Aktion Mensch als Projektantrag eingereicht und für einen zweijährigen Zeitraum bis zum Februar 2023 unter dem Titel „Stärkung von Inklusion in pastoralen Räumen – die Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden“ bewilligt. Mit Workshops in sechs ausgewählten Pfarrgemeinden des Bistums soll das gegenseitige Bewusstsein und die Sensibilisierung für Inklusionsprozesse geschärft werden. Das Projekt soll zum bewussten Abbau von Barrieren, vor allem in Denkprozessen, beitragen. Denn nicht nur bauliche Barrieren sind die „Gegner“ von Inklusion, sondern oftmals spielen kommunikative Hindernisse sowie einstellungsbedingte Haltungen eine große Rolle. Als Auftakt zum Projekt haben wir uns am 9.10.2020 in der Kathedrale St. Sebastian getroffen. Getreu dem Motto „Kirche live erleben“ legten wir den Grundstein für das Projekt.

## Das Netzwerk

Das Referat Stationäre Erziehungshilfen des Caritasverbandes für das Bistum Magdeburg unterstützt, berät und informiert die angeschlossenen Einrichtungen und Dienste im Bereich teilstationärer und stationärer Erziehungshilfe. Gerade in Zeiten der Corona-Pandemie war es unerlässlich, sich regelmäßig über die Vorgaben der Bundes- und Länderverordnungen auszutauschen und Einfluss auf sozialpolitische Entscheidungen zu nehmen. Dabei stand v. a. im Vordergrund, als Spitzenverbandliche Interessenvertretung Fragen und Hinweise der Leistungserbringer für eine gelingende praktische Umsetzung zu konkretisieren, aber auch ebenso Regelungen zu kritisieren.

Besonders deutlich wurde, dass die Hilfen zur Erziehung eine starke politische Lobby brauchen – denn die speziellen Erfordernisse beim Infektionsschutz für die Mitarbeitenden sowie für die Kinder und Jugendlichen in den (teil-)stationären Hilfen wurden zu wenig berücksichtigt. Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfe erfüllen einen wichtigen Schutzauftrag in der Kinder- und Jugendhilfe: Die dort beschäftigten Mitarbeitenden sind „systemrelevant“ und haben einen Anspruch darauf, dass gesundheitliche Risiken in der ohnehin schon eng bemessenen Personalausstattung unbedingt vermieden werden müssen.

Fachtagungen, Arbeitstreffen, Spitzengespräche sowie Fortbildungsangebote fanden 2020 weitestgehend in Form von digitalen Formaten statt. In regelmäßigen Telefon- und Videokonferenzen mit Einrichtungsleitungen, mit Kolleg\*innen anderer Spitzenverbände im Rahmen der LIGA sowie mit verantwortlichen Fachabteilungen des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt und den Bundes- und Fachverbänden der Caritas nahm das Referat den gestiegenen Bedarf an fachlichem Austausch und Beratung wahr und brachte die Positionierungen der Leistungserbringer gezielt ein.

Neue  
Zielgruppen,  
neue Herausforderungen

### „Vater des SGB VIII“

Am 17.1.2020 nahmen ca. 35 Teilnehmende aus den (teil-)stationären Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfe des Bistums Magdeburg an der ganztägigen Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Aufsichtspflicht und Haftung – im Spannungsfeld von Theorie und Praxis“ teil. Als Referent konnte der sogenannte „Vater des SGB VIII“, Prof. Dr. Dr. h.c. Reinhard Wiesner, gewonnen werden. Mit rechtssicheren Hinweisen und Handlungsempfehlungen anhand von Situationsbeschreibungen aus der Praxis wurden so alle Anwesenden bzgl. ihrer Aufsichts- und Haftungspflicht geschult. Vor allem aber wurden sie darin gestärkt, dass es für das Gelingen in der sozialpädagogischen Arbeit kein Standard-Rezept gibt. Eine weitere Fortbildungsveranstaltung im Oktober 2020 behandelte das Thema „Veränderte Zielgruppen und Anforderungen an Struktur und Inhalte der Tagesgruppenarbeit – neue Herausforderungen an die Fachkompetenz der pädagogischen Fachkräfte“.

Januar 2020: Fortbildung „im Spannungsfeld von Theorie und Praxis“



Moderne Tagesgruppenarbeit muss sich permanent auf spezifische Belange und individuelle Fallkonstellationen der anspruchsberechtigten Zielgruppen einstellen. Übertragen auf die Arbeit bedeutet dies im Umkehrschluss, dass Träger und Mitarbeitende große Herausforderungen und Anpassungsleistungen im System der teilstationären Hilfen zur Erziehung zu leisten haben. Die veränderten Zielgruppen und die sich daraus ergebenden strukturellen und inhaltlichen Anforderungen bezüglich der Arbeit mit § 35a-Fällen wie Autismus, ADHS/ADS und FASD sowie die Zusammenarbeit mit den Eltern, die zunehmend auch psychische Erkrankungen aufweisen, wurden gemeinsam diskutiert.



Prof. Dr. Dr. h.c. Reinhard Wiesner  
über „Aufsichtspflicht und Haftung“

## Ein neues Angebot

Am 24.1.2020 wurde in Halle die neue „Mattisburg“ in Kooperation mit der Stiftung „Ein Platz für Kinder“ eröffnet. Als Betreiber agiert der Caritas Regionalverband Halle. So steht nun erstmals in Mitteldeutschland ein pädagogisches Kinderschutzhaus für acht traumatisierte Kinder im Alter zwischen vier und zwölf Jahren, die sexuellen Missbrauch, Gewalt und massive Vernachlässigung erlebt haben, zur Verfügung.

Im Juni verabschiedete der LIGA Fachausschuss Kinder- und Jugendhilfe nach einer intensiven Diskussion ein Positionspapier zur Erhöhung der aktuell geltenden Barbeträge. Diese sind seit 26 Jahren in Sachsen-Anhalt nicht angepasst worden und vernachlässigen verschiedene Kostenpositionen, die zu einem vergleichbaren Aufwachsen in einer Familie inzwischen längst dazu gehören. Der Fachausschuss fordert dies in seinem Positionspapier und schlägt neben der Steigerung des Taschengeldes auch eine regelmäßige Dynamisierung der Beträge vor. Das Land Sachsen-Anhalt nahm diese Positionierung auf, so dass im Jahr 2021 mit einer Neufestsetzung der Barbeträge im Ausdruck einer neuen Verordnung zu rechnen ist.



## Reformen

Nachdem der breit angelegte Dialogprozess „Mitreden – Mitgestalten“ für die Novellierung des SGB VIII Ende 2019 zum Abschluss gelangte und die darin enthaltenen Empfehlungen im Gesetzgebungsverfahren für ein neues Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) aufgenommen werden sollten, wurde der Referentenentwurf am 5.10.2020 vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend veröffentlicht. Noch im Oktober machte der LIGA-Fachausschuss Kinder- und Jugendhilfe trotz knapper Zeitschiene von der Möglichkeit Gebrauch, dem sachsen-anhaltischen Sozialministerium für seine Länder-Stellungnahme zum Referentenentwurf des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes Hinweise zuzuarbeiten.

Am 23.11.2020 wurde der Gesetzentwurf für die Kabinettsbefassung ab Dezember 2020 erstellt. Nun erfolgen mehrmonatige Beratungen im Bundesrat und Bundestag.

# Freiwilligendienste – Engagement mit Perspektive

Im Jahr 2020 leisteten 247 Menschen beim Caritasverband für das Bistum Magdeburg ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) oder einen Bundesfreiwilligendienst (BFD). Eingesetzt waren sie in ca. 90 verschiedenen Einsatzstellen. Für alle Einsatzstellen wie für uns als Träger gelten die Qualitätsstandards der katholischen Trägergruppe. Diese wurden im vergangenen Jahr überarbeitet und im November 2020 verabschiedet. Ein Großteil der Freiwilligen ist nicht konfessionell gebunden, viele erleben so ihre ersten Kontakte zur katholischen Kirche und ihren Einrichtungen.



Hier wimmelt es  
von FSJler\*innen  
und ihren Team-  
leiter\*innen

## Eine sehr gute Vorbereitung

Ein **Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)** bietet viele Möglichkeiten, **sich zu orientieren, auszuprobieren und Erfahrungen zu sammeln**. Junge Leute können sich jetzt dafür bewerben.

Sein „Vorleben“ ist keineswegs typisch für einen, der ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) absolviert: Elektroniker für Betriebstechnik hat Immanuel Krogel gelernt, im Kallwerk in Zeitz. „Anderthalb Jahre über Tage, anderthalb Jahre unter Tage“, fasst er die Ausbildungszeit zusammen. „Schichtarbeit, 700 Meter tief, dritte Schicht.“ Anfang 2020 absolvierte er bestens seine Facharbeiterprüfung, die Firma wollte ihn halten. Doch der 22-jährige begann ein FSJ im Kinderzentrum, genauer im Sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ) in Magdeburg. Krogel hatte sich an sein Schülerpraktikum in einer Kita, an Konfirmation und Treffs der Jugendgruppe erinnert. Und sich fragte: „Bin ich glücklich?“ Schnell war ihm das SPZ „mit seinem großen Angebot“ vor Augen: Hier arbeiten Kinderärzte, Psychologen, Heilpädagogen, Therapeuten, Sozialarbeiter. Es kommen Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre und suchen, meist – mit ihren Eltern – Rat und Hilfe.



➔ Pauline Rothkirch



➔ Jette Weißenbeck

zum SPZ geschlagen, die Caritas gehört zu den Gesellschaftern des Zentrums. Am 1. März 2020 ging's los. Corona veränderte schnell die Arbeitsbedingungen im SPZ. Doch für Krogel ist klar: „Meine Entscheidung für die soziale Arbeit stimmt“. Sein FSJ dehnt er von den „normalen“ zwölf auf 18 Monate aus, dann passt es mit dem Studienbeginn Herbst 2021. „Vielleicht in Stendal“ – im Fach „Kindheitspädagogik“.

### Alles geschieht auf Augenhöhe

Krogel empfindet die SPZ-Zeit als optimale Vorbereitung. Er lernt alle Bereiche des Kinderzentrums kennen, hospitiert in Diagnostik- und Therapie-Sprechstunden. Auch in Buchhaltung und Statistiken kann er sich vertiefen. Alles geschieht „auf Augenhöhe, ich fühle mich ernst genommen“, sagt er. „Alles passt.“

Ebenfalls mit Kindern, aber auf anderem Feld sind Jette Weißenbeck und Pauline Rothkirch in ihrem FSJ unterwegs. Die 18-jährige Jette erbringt „Begleitdienste



➔ Wegweiser gefunden: Immanuel Krogel im Garten des Sozialpädiatrischen Zentrums in Magdeburg.

für den Unterricht“, wie ihre Aufgabe offiziell heißt, in der Mauritius-Sekundarschule in Halle. Sie selbst sagt: „Ich bin bei allem dabei.“ Morgens halb acht ist sie in der Schule der Edith-Stein-Schulstiftung, meist geht es bis vier. „Familiär“ sei die Atmosphäre, „von Anfang an“, sagt Jette, im Lehrerzimmer fühle sie sich wohl. Dem FSJ-Angebot ist sie bei einer Messe begegnet: „Chance Halle“ ist die größte Bildungs-, Job- und Gründermesse in Sachsen-Anhalt. Hier wirbt seit Jahren die Caritas für das FSJ. Jette wollte nach dem Abitur nicht direkt auf die „nächste Schulbank“...

Erstmals kommt sie in der Schule mit Gottesdiensten in Kontakt – und fühlt sich „angesprochen“. So geht es ihr auch bei den FSJ-Seminaren, zu denen sie viermal je eine Woche eingeladen ist, meist in ein Bildungshaus und derzeit auch digital. Hier hat Jette „viele

neue Leute kennengelernt“.

Wenige Meter von der Mauritius-Schule entfernt ist Pauline Rothkirch in der St. Franziskus-Grundschule im Einsatz. Grundschullehrerin will sie werden und dafür ist das FSJ die ideale Vorbereitung. Morgens empfängt die 19-jährige die das Laborium-Gymnasium in Dessau besuchte und in der Pfarrei Wollen-Nord beheimatet ist ab kurz nach sieben die Kinder. Dann geht's in die Klassen, für Pauline Klasse 2a: Morgenkreis, Klassenkerze, Morgengebet. Sie lernt „Projektorientiertes Lernen“ in der Praxis kennen, freut sich über die gute Zusammenarbeit von Schule und Hort... Und sie sammelt Erfahrungen für das angestrebte Studium. (stz/t/dh)

Mehr Infos: [www.freiwillig-in.de](http://www.freiwillig-in.de)  
[www.caritas-magdeburg.de](http://www.caritas-magdeburg.de)  
[www.mein-jahr-caritas.de](http://www.mein-jahr-caritas.de)

Thema FSJ – in der Bistumszeitung „Tag des Herrn“

## Vieles anders!

Aufgrund der Corona-Pandemie konnten nicht alle geplanten Seminarwochen und Bildungstage, die im Rahmen der pädagogischen Begleitung verpflichtender Bestandteil des Freiwilligendienstes sind, als Präsenzveranstaltungen durchgeführt werden. Seminarwochen für Jugendliche konnten ersatzweise als Online-Seminar stattfinden, teilweise auch nicht mit dem üblichen Umfang von fünf Tagen. Hierbei wurden auch fast alle Teilnehmenden erreicht. Online-Formate für Freiwillige über 27 Jahren gestalteten sich hingegen deutlich schwieriger, da hier technische Ausstattung oder Know-how häufiger nicht vorhanden waren.

Verpflichtend für alle Freiwilligen war die Teilnahme an einer Schulung zur Prävention vor sexualisierter Gewalt. Die Schulungen fanden im vergangenen Jahr ebenfalls überwiegend digital statt.

Veranstaltungen für Fachkräfte, die in den Einsatzstellen die Anleitung der Freiwilligen übernehmen, gehören ebenfalls zum Portfolio des Referats. Pandemiebedingt konnte 2020 jedoch nur eine Weiterbildung durchgeführt werden (ihr Thema: Freiwillige mit psychischen Auffälligkeiten).

Außerdem konnten einige Besuche von Einsatzstellen nur digital stattfinden oder mussten sogar gänzlich ausfallen. Als Ersatz luden wir im Mai 2020 alle Freiwilligen zu einer zusätzlichen Zwischenreflexion per Videokonferenz ein, in der insbesondere die Herausforderungen der Corona-Pandemie in den Blick genommen wurden.

## FSJ-Konjunktur

Erfreulicherweise zeichnet sich im laufenden FSJ-Zyklus 2020/21 wieder eine höhere Kontinuität bei den Freiwilligen ab. Die Zahl der vorzeitigen Abbrüche ist gesunken. Möglicherweise spielt hier auch eine Rolle, dass aufgrund der Corona-Pandemie weniger Ausbildungsplätze angeboten werden und somit die Alternativen fehlen – oder die Jugendlichen aufgrund der Bedingungen lieber erst später mit Ausbildung oder Studium beginnen möchten. Die Nachfrage nach einem BFD über 27 Jahren ist weiterhin rückläufig.

Im Bereich Au-pair bieten wir als einziger katholischer Träger in den neuen Bundesländern weiterhin die Vermittlung mit Partnerorganisationen über den Fachverband IN VIA an. 2020 gab es dabei jedoch bedingt durch die Corona-Pandemie keine Vermittlungen.



Immanuel Krogel leistete seit März 2020 sein FSJ im Sozialpädiatrischen Zentrum in Magdeburg: „Die Bewältigung der Corona-Pandemie prägte meine Zeit im FSJ von Anfang an. So gehört es zu meinen Aufgaben, bei der Umsetzung eines strengen Hygienekonzepts mitzuwirken und pandemiebedingte Mehrkosten zu protokollieren. Auch konnte ich meine Kolleginnen und Kollegen fast nur hinter einer Maske. Die ganze Situation ist nicht einfach, bringt aber auch einige Erfahrungen mit sich, die im Leben noch einmal nützlich sein könnten.“

Abteilung

# Finanzen und Verwaltung

*Wir werden auch in Zukunft Chancen der Zusammenarbeit im Gesamt-Caritasystem suchen, entwickeln und nutzen, mit denen wir die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Caritas im Bistum Magdeburg und des Verbands stärken.*



Holger Masuth,  
Abteilungsleiter

Unter dem Dach der Abteilung Finanzen und Verwaltung sind neben der Buchhaltung, der Immobilienverwaltung und Technik sowie der allgemeinen Verwaltung die Referate Freiwilligendienste und Leistungsentgelte verortet. Zu den wesentlichen Aufgaben dieser Referate gehören u. a. die sozialpolitische Mitgestaltung im Land Sachsen-Anhalt und die Beratung und Begleitung der Mitglieder des Caritasverbands. Dazu wirken die Referent\*innen in verschiedenen Gremien und Verhandlungsgruppen auf Bundes- und Landesebene mit, bringen Positionen der Caritas ein und vertreten diese.

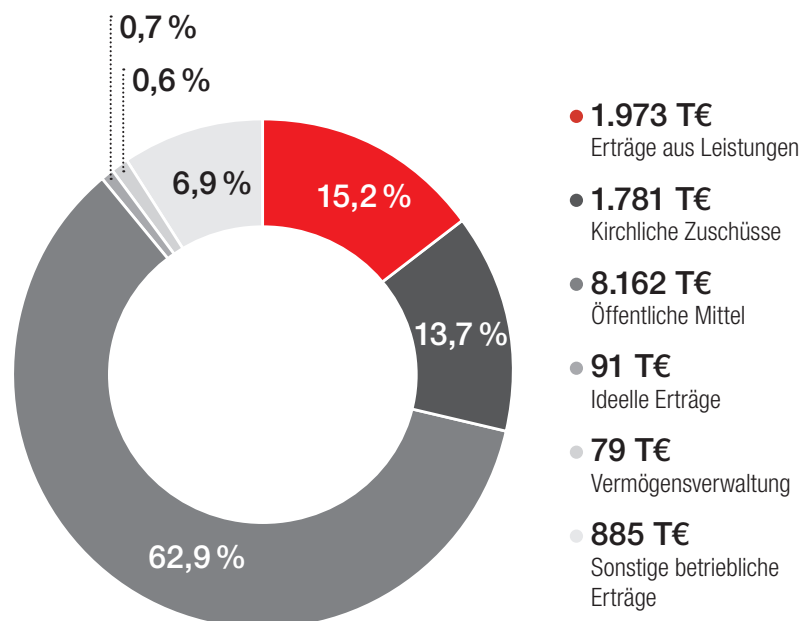
## Das Jahresergebnis

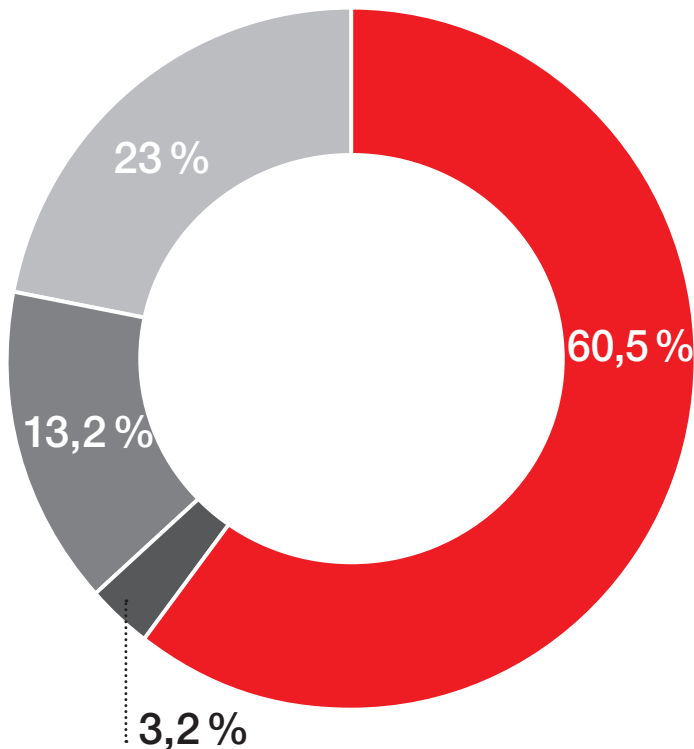
Der Caritasverband für das Bistum Magdeburg schließt das Wirtschaftsjahr 2020 mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von 8 T€ ab.

## Die Erträge

Die Erträge in Höhe von 12.971 T€ setzten sich im Wesentlichen aus kirchlichen und öffentlichen Zuschüssen sowie Erträgen aus Leistungen zusammen.

Der Anteil der kirchlichen und öffentlichen Mittel stellt zusammen 76,6 % der Erträge dar. Die ideellen Erträge umfassen insbesondere Spenden und Sammlungsergebnisse. In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind u. a. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten, Mitgliedsbeiträge und Erstattungen zusammengefasst. Die Vermögensverwaltung berücksichtigt auch die Erträge aus Vermietung und Verpachtung.





- **7.853 T€**  
Personalaufwand
- **418 T€**  
Abschreibungen
- **1.717 T€**  
Sachaufwand
- **2.991 T€**  
Weiterleitungen

## Die Aufwendungen

Mit 60,5 % stellen die Personalkosten die größte Aufwandsposition im Berichtszeitraum dar. Die Abschreibungen auf das Vermögen betragen 3,2 %, die Sachaufwendungen 13,2 %. Dazu gehören insbesondere der Wirtschafts- und Verwaltungsaufwand, Beiträge, Mieten und Pachten, Instandhaltung und Wartung sowie Seminaraufwendungen. 23 % der Aufwendungen sind Weiterleitungen. Diese umfassen institutionelle und Projektförderung sowie Einzelfallhilfen.

## Die Investitionen

Die Investitionstätigkeit in 2020 lag bei 265 T€. Zur Finanzierung konnten Zuschüsse und Spenden in Höhe von 56 T€ eingesetzt werden. Die Investitionen betreffen insbesondere die Wärmestube in Halberstadt, die technische und sonstige Ausstattung der Arbeitsplätze sowie drei Kraftfahrzeuge.

## Die Einschätzung

Der Caritasverband für das Bistum Magdeburg wendet das für die Caritas verbindliche Vergütungssystem der Arbeitsvertragsrichtlinien (AVR) vollumfänglich an. Gemäß Beschlüssen der zuständigen Kommissionen stiegen die Vergütungen der Mitarbeitenden gegenüber 2019 um durchschnittlich 4,6 %. Zur Vermeidung zukünftiger Finanzierungslücken aufgrund nicht refinanzierter Personalkostensteigerungen wurden und werden seitens des Vorstands gegensteuernde Maßnahmen ergriffen. Dabei gewährleistet das sich ständig weiter zu entwickelnde Controllingsystem, insbesondere für die leistungsfinanzierten Bereiche, eine jeweils aktuelle Analyse der Leistungsdaten und damit der Steuerung.

Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Krise auf den Verband – insbesondere im Hinblick auf zukünftige freiwillige Leistungen – sind im Frühjahr 2021 noch nicht abschließend einzuschätzen.

Der Verband wird auch in Zukunft Chancen der Zusammenarbeit im Gesamt-Caritassystem suchen, entwickeln und nutzen, mit denen die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Caritas im Bistum Magdeburg und des Verbands gestärkt wird. Dies gilt insbesondere für die Zusammenarbeit mit den verbundenen Unternehmen.

Zentralreferat

# Justizariat und Sozialrecht

*Personenbezogene Daten sind ein hohes Gut. Die Kirche weiß um ihre große Verantwortung, wenn es um den Schutz von Daten geht. Das gilt ebenso für uns bei der Caritas.*



Christiane Porst,  
Leiterin Zentralreferat

Zum ständigen Begleiter dieses Zentralreferates gehört der Wandel: Die Zahl der Rechtsgebiete ist groß, weshalb sich die Aufgabenschwerpunkte oftmals auch unterjährig verändern. Hier ein Ausschnitt der zahlreichen Tätigkeiten, die im Jahr 2020 oft in einem Zusammenhang standen: die Bewältigung der Pandemielage.

## Justizariat

Das Justizariat unterstützt den Caritasverband für das Bistum Magdeburg und die angeschlossenen Einrichtungen und Dienste bei auftretenden Rechtsfragen im Bereich des Privatrechts und des öffentlichen Rechts, prüft Verträge, übernimmt u. U. die Prozessvertretung bzw. prüft die Hinzuziehung externer Beistände und begleitet dabei die gerichtlichen Verfahren. Auch für alle Dienste und Beratungsstellen der Caritas besteht die Möglichkeit, zu juristischen Fragestellungen Rücksprache zu halten. Zudem werden der Vorstand und die Abteilungsleitungen über aktuelle gesetzliche Entwicklungen sowie die ebenso aktuelle relevante Rechtsprechung informiert.

Im Jahr 2020 lagen die Schwerpunkte neben allgemeinen Anfragen zu Regelungen aufgrund der Corona-Pandemie vor allem im Bereich der Erstellung und Prüfung von Verträgen (u. a. Weiterleitungsverträge IQ Netzwerk, Mietverträge). Darüber hinaus erfolgte eine Unterstützung des Vorstandes bei der Erstellung von Vorlagen für den Aufsichtsrat.

Zu dem Bereich Justizariat gehörte auch im Jahr 2020 der Bereich des betrieblichen Datenschutzes. Dieser Aufgabenbereich umfasst die Überwachung der datenschutzrechtlichen Vorschriften im Verband sowie regelmäßige Informationen und Schulungen der Mitarbeiter\*innen. Neue Mitarbeiter\*innen werden über die datenschutzrechtlichen Vorgaben des Verbandes informiert, zudem wird ihnen in Form einer Online-Schulung ein Überblick zum Thema Datenschutz vermittelt.

Auch konnte das Datenschutz-Konzept mit der Implementierung des Datenschutz-Konzepts TOM (Technisch-Organisatorische Maßnahmen) vervollständigt werden.

Im Rahmen der Corona-Pandemie war es Aufgabe der Datenschutzbeauftragten, eine Abwägung vorzunehmen zwischen den beiden hohen Rechtsgütern Persönlichkeitsschutz und Gesundheitsschutz. Hier wurde der Verband entsprechend beraten.





Herzlich willkommen:  
Christoph Rink

Aus Kapazitätsgründen wurde der Bereich Datenschutz zum Jahresende aus dem Referat Justizariat herausgelöst. Neuer Datenschutzbeauftragter ab 2021 ist Christoph Rink, der als Leiter des Referates Personal und Recht bei der Caritasträgergesellschaft St. Mauritius gGmbH (ctm) tätig ist und über umfangreiche Erfahrungen auf dem Gebiet des betrieblichen Datenschutzes verfügt.

## Referat Sozialrecht

Der Bereich Sozialrecht umfasst insbesondere die rechtliche Unterstützung und Beratung von Einrichtungen und Diensten bei allgemeinen Fragen der Umsetzung der Vorschriften aus den Sozialgesetzbüchern und Nebengesetzen sowie allgemeinen Fragen des Sozialrechts.

Wie auch in anderen Bereichen war das Jahr 2020 geprägt von Fragen rund um die Corona-Pandemie. Gesetze, Verordnungen und Allgemeinverfügungen wurden in kurzen Abständen erlassen und in ebenso kurzen Abständen geändert. Die Mitarbeiter\*innen des Verbandes und die Mitglieder wurden zeitnah über die neuen Regelungen und deren Bedeutung informiert. Hierbei war es wichtig, für die betroffenen Personen die Informationen so „sortiert“ wie möglich aufzubereiten, so dass diese so schnell wie möglich umgesetzt werden konnten.

Daneben begleitete das Referat Sozialrecht die zahlreichen Gespräche auf verschiedenen Ebenen (LIGA der Freien Wohlfahrtspflege im Land Sachsen-Anhalt, Sozialministerium etc.). Auch über deren Inhalte wurden die Mitgliedseinrichtungen regelmäßig informiert.

Es wurden auf Landesebene Beschlüsse gefasst, welche den Leistungserbringer\*innen finanzielle Unterstützung gewährleisten sollte. So wurde in der Gemeinsamen Kommission (GK 131) u. a. beschlossen, dass coronabedingte Abwesenheiten in Werkstätten (u. a. aufgrund eines Betretungsverbot für die Beschäftigten mit Behinderung) und in besonderen Wohnformen nicht auf die rahmenvertraglich vereinbarten Abwesenheitstage angerechnet wurden. Damit war gewährleistet, dass die Leistungserbringer\*innen auch bei Abwesenheit der Leistungsberechtigten das vereinbarte Entgelt weiterhin ungekürzt erhalten.

Trotz der Pandemie war es notwendig, den im Jahr 2019 unterzeichneten Rahmenvertrag SGB IX im Land Sachsen-Anhalt umzusetzen oder zumindest damit zu beginnen. So wurden die Gespräche mit dem zuständigen Referat im Sozialministerium im Frühsommer wiederaufgenommen. Hierbei zeigte sich, dass die Vorstellungen zwischen Leistungserbringer\*innen und Kostenträger\*innen bezüglich der Einzelheiten noch sehr weit auseinanderliegen,

insbesondere bezüglich der Inhalte und Finanzierung der jeweiligen Leistungen.

Ein weiterer Schwerpunkt war die vertragliche Umsetzung von Wohn- und Betreuungsverträgen. So konnte in Zusammenarbeit mit der Heimaufsicht ein Muster für Ankündigungsschreiben bei Erhöhungen der Bewohnerentgelte erstellt und den Leistungserbringer\*innen zur Verfügung gestellt werden. An diese Schreiben werden hohe rechtliche Anforderungen gestellt; Gerichte und Verbraucherschützer\*innen schauen sehr kritisch, ob diese Ankündigungsschreiben den Anforderungen des Wohn- und Betreuungsvertragsgesetzes entsprechen. Auch wenn das Musterschreiben keine absolute Rechtssicherheit garantiert, bietet es eine Orientierung, die zumindest der Prüfung durch die Heimaufsicht standhalten sollte.

Darüber hinaus gewinnen gesetzeskonforme Ankündigungsschreiben auch in der Eingliederungshilfe zunehmend an Bedeutung. Durch die Trennung der Leistungen in Fachleistung und existenzsichernde Leistungen sind die Bewohner\*innen von besonderen Wohnformen rechtzeitig über anstehende Entgelterhöhungen zu informieren. Die Leistungserbringer\*innen werden hierbei durch das Referat Sozialrecht unterstützt.



Zentralreferat

# Personal und Gehaltsabrechnung

*Wir leben in Zeiten des Fachkräftemangels – so kommt der Personalpolitik unseres Verbandes eine zunehmend größere Bedeutung zu. Neue Mitarbeiter\*innen zu gewinnen, die vorhandenen Mitarbeiter\*innen zu unterstützen und weiterzuentwickeln, sie im Rahmen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes zu begleiten – all das sind Kernaufgaben der Zentralreferates Personal und Gehaltsabrechnung.*



Jan-Wout Vrieze,  
Leiter Zentralreferat

## Tarifpolitik

Attraktive Stellen setzen angemessene Arbeitsbedingungen voraus. Die Arbeitsvertragsrichtlinien des Deutschen Caritasverband (kurz AVR-Caritas genannt) orientieren sich dabei seit Jahrzehnten sowohl in der Systematik als auch in der Vergütungshöhe am öffentlichen Dienst. Aktuell liegt das Tabellententgelt in der Region Ost bei etwa 95 % des vergleichbaren Tarifvertrages TVöD/Sozial- und Erziehungsdienst.

In der für den Bereich des Bistums Magdeburg zuständigen Regionalkommission Ost wurde im Dezember 2019 in einem Eckpunktebeschluss vereinbart, wie die weitere Angleichung erfolgen bzw. bis zum 1.1.2026 vollständig erreicht werden soll. Damit haben die Dienstgeber\*innen eine mittelfristige Planungssicherheit und die Dienstgeber\*innen eine klare Perspektive.

Attraktiver als der öffentliche Dienst sind die AVR-Caritas u. a. im Bereich der Fort- und Weiterbildung sowie der betrieblichen Altersversorgung. Aktuell zahlt der/die Dienstgeber\*in einen Beitrag in Höhe von 5,6 % des Entgeltes bei der Kirchlichen Zusatzversorgungskasse in Köln ein; die zusätzliche Eigenbeteiligung der Mitarbeitenden liegt derzeit bei lediglich 0,4 %.



## Bildung

Im Sinne eines lebenslangen Lernens ist die regelmäßige Fort- und Weiterbildung der Mitarbeitenden ein wesentlicher Teil der Personalentwicklung. Der Verband unterstützt daher seine Mitarbeitenden intensiv bei der Qualifizierung. Beispielhaft werden derzeit fünf Mitarbeitende mittels umfangreicher Freistellungen bzw. finanzieller Hilfen beim berufsbegleitenden Studium der sozialen Arbeit unterstützt. Im Berichtsjahr 2020 wurden verstärkt digitale Fortbildungsangebote genutzt, ein Trend der sich sicherlich fortsetzen wird.

**Arbeitsplätze mit Herz und Verstand**

BEI UNS WERBEN!

Der Caritasverband für das Bistum Magdeburg e. V. sucht zum 1.2.2021 in der Zentral-Abteilung für Auszubereite in Vollzeitstellen

**Sozialarbeiter / Sozialpädagogen (w/m/d)**  
für die Auszubereitenberatung mit einem Stundenlohn von 40 Wochenstunden, arbeitstags bis zum 12.12.2021

**IHRE AUFGABEN**

- Individuelle Auszubereitenberatung während des gesamten Auszubereiten und danach, unter Berücksichtigung besonderer Umstände der Auszubereiten
- Zusammenarbeit mit den vor Ort tätigen Personen und Institutionen
- Vermittlung an andere Stellen
- Mobilisierung ehrenamtlichen Engagements

**WIR ERWARTEN**

- Eine abgeschlossene wissenschaftliche Hochschulausbildung im Bereich Soziale Arbeit und/oder Sozialwissenschaften
- Kenntnisse und Erfahrungen in der Sozialen Beratung/Migrationsberatung
- Kenntnisse und Erfahrungen in Case-Management und im Dokumentationswesen
- Kenntnisse und Erfahrungen im Projektmanagement
- Erfahrungen im Bereich der Migration- und Integrationsarbeit, Sprachkenntnis, Interkulturelle Kompetenz und Sensibilität für Diversität
- Persönliche Identifikation mit Selbstverständnis, Zielen und Aufgaben von Caritas und Kirche

Für Fragen steht Ihnen unsere Referentin für Migrationsdienste, Lisare Nörenberg, gern zur Verfügung:  
Telefon 0391 / 6053-230 • Mail: lisare.noerenberg@caritas-magdeburg.de

**IHRE BEWERBUNG**  
Senden Sie bitte Ihre Bewerbungsunterlagen bis zum 12.12.2021 per e-Mail an: [sozial@caritas-magdeburg.de](mailto:sozial@caritas-magdeburg.de) anfragen@caritas-magdeburg.de

**WIR BIETEN**  
Eine vielfältige Tätigkeit bei einem anerkannten Spitzenverband der Caritas-Verbandsverbände für soziale Caritasleistungen, inklusive Beruflicher Arbeitsberatung, sowohl im öffentlichen als auch im privaten Bereich. Wir fördern die Auszubereiten in den Einrichtungen des Deutschen Caritasverbandes (DCV). Wir fördern die Auszubereiten von Beruf und Familie und haben die Caritas der Vielfalt unter anderem im Auszubereiten, Weiterbildung und Weiterbildung im Hinblick auf die Auszubereiten und Mitarbeiter mit Erfahrung, sowohl bei gleichzeitiger Weiterbildung im öffentlichen Bereich.

[www.caritas-magdeburg.de](http://www.caritas-magdeburg.de)

„Arbeitsplätze mit Herz und Verstand“ – der neue Look unserer Stellenaussagen



143  
Mitarbeiter\*innen

Zum 31.12.2020 beschäftigte  
der Verband 101 Mitarbeiterin-  
nen und 42 Mitarbeiter

## Personalverwaltung

Zum 31.12.2020 beschäftigte der Verband 101 Mitarbeiterinnen und 42 Mitarbeiter. Von den, wie im Vorjahr, insgesamt 143 Mitarbeitenden befanden sich 86 in Vollzeit und 57 in Teilzeit. Umgerechnet in Vollbeschäftigungseinheiten wurden zum Stichtag 128 (Vorjahr 125) Mitarbeitende beschäftigt.

## Arbeits- und Gesundheitsschutz

Die Zusammenarbeit mit dem Arbeitsmedizinischen Dienst und dem Sicherheitsbeauftragten wurde intensiviert, um Mitarbeitenden und Klient\*innen während der Pandemie höchstmöglichen Schutz gewähren zu können. Für den Verband wurde ein Hygienekonzept entwickelt und als Dienstanweisung umgesetzt. Neben klassischen Hygienemaßnahmen lag der Schwerpunkt auf der Organisation aller Formen in puncto mobiles Arbeiten. Letzteres wurde während des ersten Lockdowns in Form eines konsequenten Homeoffice, später zunehmend durch hybride Arbeitsformen umgesetzt.

Die Zahl der positiv getesteten Mitarbeiter\*innen blieb bis Jahresende 2020 auf fünf begrenzt, wovon nur eine Mitarbeiterin länger erkrankt war.

## Dienstrecht

Als Dachverband ist der Caritasverband für das Bistum Magdeburg gleichzeitig Dienstleister der angeschlossenen Dienste und Einrichtungen, auch in personalrechtlichen Fragen. Neben einer Vielzahl von Einzelberatungen erfolgte dies 2020 u. a. auch in Form von regelmäßigen Rundschreiben an die Einrichtungen und Träger. Auch hier galt es im letzten Jahr, die Einrichtungen bei einer Vielzahl von neuen Fragestellungen zu unterstützen, wie z. B. der Umgang mit Maskenverweiger\*innen.

## Gehaltsabrechnung

Neben der Höhe der Vergütung ist auch deren korrekte Berechnung und pünktliche Auszahlung an die Mitarbeitenden ein wichtiger Schlüssel zur Mitarbeiterzufriedenheit. Daher hat die Zentrale Gehaltsabrechnungsstelle (ZGAST) eine zentrale Aufgabe im Personalbereich bzw. für seine (externen) Kund\*innen. Insgesamt werden in der ZGAST monatlich über 3.000 Personalfälle abgerechnet. Außerdem unterstützt die Gehaltsabrechnung die angeschlossenen Träger bei verschiedensten personalbezogenen Themen, wie statistischen Auswertungen, Hochrechnungen oder bei Steuer- und Rentenversicherungsprüfungen.

Im vergangenen Jahr kamen eine Reihe von neuen Herausforderungen auf uns zu. Wir mussten uns beispielsweise zum ersten Mal u. a. intensiv mit Regelungen zum Kurzarbeitergeld, mit den Quarantänebestimmungen des Infektionsschutzgesetzes und mit der Umsetzung der Corona-Prämie in der Altenhilfe auseinandersetzen.

Zentralreferat

# Medien- und Öffentlichkeitsarbeit / Fundraising

*Das Jahr begann mit einem klassischen Neujahrsempfang und endete mit einer digitalen Adventsfeier. Rückblick auf eine Zeit der Aufbrüche und Veränderungen.*



Stefan Zowislo,  
Leiter Zentralreferat

Ende März 2020 war der Begriff in aller Munde: BlueJeans. So der Name der Plattform, die bei der Caritas zum Einsatz kam. Sie bot uns den Treffpunkt in Zeiten der Corona-Krise. Dazu die Klassiker: Telefon, Mail, Messenger-Dienste. Kommunikation erfand sich neu und blieb zugleich bei ihren Wurzeln. Zum Beispiel mit „Sozialcourage – Das Magazin für soziales Handeln“. Auch 2020 erschien die Mitgliederzeitschrift des Deutschen Caritasverbandes viermal, erhielt „unterwegs“ einen Relaunch und bot den Platz für das breite Spektrum der Caritas-Themen. Mit Artikeln, die wir in Magdeburg mit einer Redaktionsgruppe erstellen, zu deren Mitgliedern der Malteser Hilfsdienst, der Caritas Regionalverband Halle, der Caritas Regionalverband Magdeburg und die Caritas-Trägergesellschaft St. Mauritius (ctm) gehören.

## Facebook + Twitter

Wir unternahmen im Jahr 2020 einen bewegten Sprung in neue Formen der Öffentlichkeitsarbeit. Täglich gab es im Frühjahr auf unserer Homepage [www.caritas-magdeburg.de](http://www.caritas-magdeburg.de) einen neuen Beitrag unter dem Motto

„Die Caritas ist da!“ zu lesen. Initiiert von unserem Caritas-Team in Torgau erzählten Mitarbeiter\*innen aus dem gesamten Bistum von ihren neuen Arbeitserfahrungen, von Fenster- und Onlineberatungen, vom Dokumentenaustausch per Briefkasten und von langen Spaziergängen mit Klient\*innen zu Teichen und Flussufern. Wir realisierten, nach reiflicher Überlegung, Planung und Abwägung, eine Präsenz auf dem Social Media-Kanal Facebook, bald folgte der Twitter-Account. Jetzt berichten wir zuweilen stündlich, oft täglich und auf jeden Fall mehrmals wöchentlich über die Arbeit der Caritas im Bistum Magdeburg, suchen so neue Kolleg\*innen, vernetzen uns und beteiligen uns an Aktionen und Aktivitäten von Partner\*innen aus der sozialen Welt.



Auch sie waren da: Schulhund Freja, gemeinsam mit Franziska Hofmann, Schulsozialarbeiterin an einer Grundschule in Ilsenburg



Seit vielen Jahren im Caritas-Kalender: die Aktion „Eine Million Sterne“. 2020 pandemiebedingt in liebevollen Miniaturausgaben – wie hier zum Beispiel in Torgau



Neujahrsempfang im Januar 2020 auf Einladung von Bischof Dr. Gerhard Feige

## Das Dankeschön

Es bleibt der Dank: An zahlreiche Partner\*innen, mit denen wir gemeinsam die Öffentlichkeitsarbeit des Caritasverbandes für das Bistum Magdeburg auf den Weg bringen. Wir danken für die Zusammenarbeit u. a. der Pressestelle des Bistums Magdeburg und der Redaktion des „Tag des Herrn“, der Kirchenzeitung in unserem Bistum. Der neue Senderbeauftragte der Katholischen Kirche beim MDR, Guido Erbrich, ist ein wertvoller Ansprechpartner. Ebenso danken wir den Kolleg\*innen unserer Caritas „vor Ort“, zwischen Stendal und Torgau, Halberstadt und Lutherstadt Wittenberg. Mit ihnen allen findet eine enge und intensive Zusammenarbeit statt, und gemeinsam sorgen wir für die verdiente Sichtbarkeit nach außen – das machte auch im Jahr 2020, bei allen Veränderungen, große Freude.

Die Lage in puncto Veranstaltungen gestaltete sich, vornehm gesagt, abwechslungsreich. Im Januar 2020 freuten wir uns über die Einladung zum Neujahrsempfang von Bischof Dr. Gerhard Feige, bei dem zum einen die neue Diözesandirektorin Cornelia Piekarski herzlich willkommen geheißen wurde und sich zum anderen die Caritas-Arbeit in ihrer ganzen Vielfalt präsentieren durfte. Im Sommer 2020 konnten wir auf dem herrlichen Außen Gelände der Gemeinde St. Anna in Stendal mit rund 40 Gästen Petra Kittner und Ewald Kittner in den Ruhestand verabschieden. Anfang Oktober 2020 hatten wir Glück und Trägertagung und das Gesundheitspolitische Gespräch konnten – so gerade noch – analog und Aug in Aug durchgeführt werden. Und im Dezember 2020 schließlich eine digitale Adventsfeier, mit Kerzen als Zeichen der Verbundenheit und einem Programm des Austauschs und des Miteinanders.

Stets zum Jahresanfang: Wir wechseln das Großplakat an unserer Magdeburger Geschäftsstelle. Nach „Sei gut, Mensch!“ im Jahr 2020, lautet das bundesweite Jahresthema der Caritas 2021 „Das machen wir gemeinsam“. Passt!



Dank Spenden und Unterstützung durch die Glücksspirale: ein neuer Transporter für das Sozialkaufhaus in Halle, ersehnt und notwendig



# ZEIGEN WIR SOLIDARITÄT MIT ALLEN – ODER SPAREN WIR SIE UNS?

Miteinander durch die Krise:

**#DasMachenWirGemeinsam**

# Anhang

**66 | Organigramm der Geschäftsstelle**  
des Caritasverbandes für das Bistum Magdeburg e. V.

**68 | Organe des Caritasverbandes**  
für das Bistum Magdeburg e. V.

**69 | Mitgliederstruktur der verbandlichen Caritas**  
im Bistum Magdeburg

**70 | Organisationsstruktur der verbandlichen Caritas**  
im Bistum Magdeburg

**72 | Einrichtungen und Dienste der Caritas**  
im Bistum Magdeburg

## Organigramm der Geschäftsstelle des Caritasverbandes für das Bistum Magdeburg e. V.

Stand: 1.5.2021

<b>LEITUNG</b>	<b>Diözesan-Caritasdirektorin</b>	Cornelia Piekarski 0391 6053-110 cornelia.piekarski@caritas-magdeburg.de
<b>ZENTRALREFERATE</b>	<b>Justizariat und Sozialrecht</b>	Christiane Porst 0391 6053-232 christiane.porst@caritas-magdeburg.de
	<b>Personal und Gehaltsabrechnung</b>	Jan-Wout Vrieze 0391 6053-112 jan-wout.vrieze@caritas-magdeburg.de
	<b>Medien- und Öffentlichkeitsarbeit/ Fundraising</b>	Stefan Zowislo 0391 6053-116 stefan.zowislo@caritas-magdeburg.de
<b>ABTEILUNG</b>	<b>Beratende Dienste und Gefährdetenhilfe</b>	Susanna Erbring 0391 6053-126 susanna.erbring@caritas-magdeburg.de
<b>Referate</b>	Dekanatssozialarbeit	Susanna Erbring
	Kinder-, Jugend- und Familienhilfe	Susanna Erbring
	Besondere Lebenslagen	Hans-Peter Schulze 0391 5209402 schulze@caritas-ikz-md.de
	Suchtnachsorge	Jan Kiehl 0391 6053-209 jan.kiehl@caritas-magdeburg.de
	Schuldner- und Insolvenzberatung	Jan Kiehl
<b>ABTEILUNG</b>	<b>Migration und Integration</b>	Monika Schwenke 0391 6053-236 monika.schwenke@caritas-magdeburg.de
<b>Referate</b>	<b>Bildung, Ausbildung, Arbeitsmarkt</b>	Liane Nörenberg / Dr. Thomas Kauer 0391 6053-239/-103 liane.noerenberg@caritas-magdeburg.de thomas.kauer@caritas-magdeburg.de
	<b>Migrationsdienste Flüchtlingshilfe</b>	Liane Nörenberg Monika Schwenke / Daniela Fatih 0391 6053-236 · 0391 40805 23 monika.schwenke@caritas-magdeburg.de daniela.fatih@caritas-ikz-md.de



<b>ABTEILUNG</b>	<b>Einrichtungen und ambulante Dienste</b>	Dr. Daniela Ringkamp 0391 6053-107 daniela.ringkamp@caritas-magdeburg.de
<b>Referate</b>	Altenhilfe	Dr. Daniela Ringkamp
	Behindertenhilfe	Nicole Göbel 0391 6053-111 nicole.goebel@caritas-magdeburg.de
	Kindertageseinrichtungen	Marita Magnucki 0391 6053-238 marita.magnucki@caritas-magdeburg.de
	Stationäre Erziehungshilfe	Nicole Göbel
<b>ABTEILUNG</b>	<b>Finanzen und Verwaltung</b>	Holger Masuth 0391 6053-250 holger.masuth@caritas-magdeburg.de
<b>Referate</b>	Buchhaltung	Beate Flüge 0391 6053-210 beate.fluege@caritas-magdeburg.de
	Immobilienverwaltung und Technik	Holger Masuth
	Allgemeine Verwaltung	Holger Masuth
	Freiwilligendienste und Engagementförderung	Marcus Kothe 0391 6053-271 marcus.kothe@caritas-magdeburg.de
	Leistungsentgelte	Holger Masuth

## Organe des Caritasverbandes für das Bistum Magdeburg e. V.

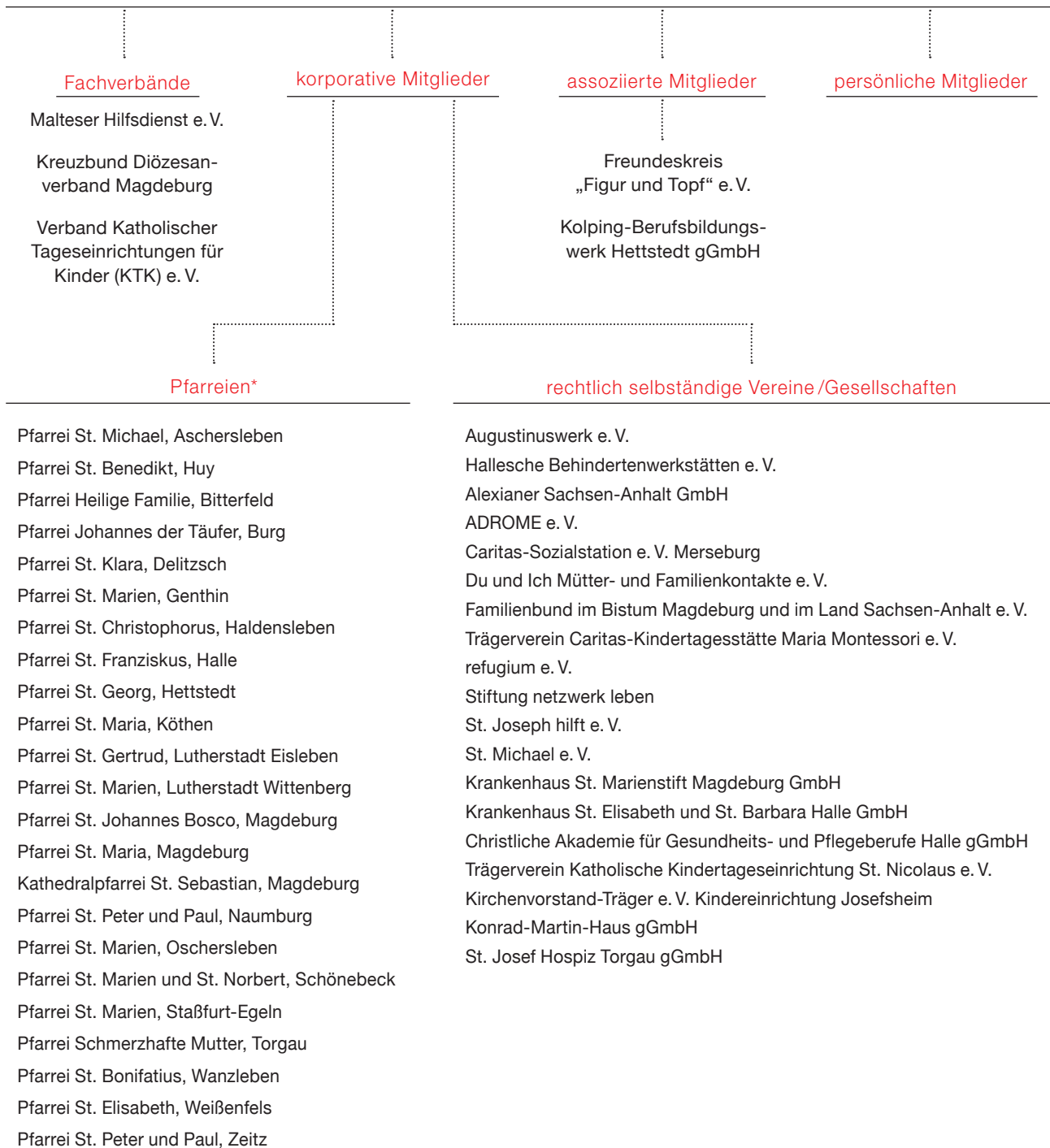
Stand: 31.12.2020

Vertreter*innen- versammlung	<i>stimmberechtigt</i>	<i>beratend (nicht stimmberechtigt)</i>
	Caritasbeauftragte in den Dekanaten	Mitglieder des Vorstands
	Vertreter der persönlichen Mitglieder	Mitglieder des Aufsichtsrates
	Vertreter der Fachverbände	Geschäftsführer der 100 %-Tochterunternehmen
	Vertreter der Orden	je ein/e Vertreter*in der Vorstände der Regionalverbände
	Vertreter des Katholikenrates	je ein/e Vertreter*in der Mitarbeitervertretung sowie der von 100 %-Tochterunternehmen
	Vertreter der korporativen Mitglieder	je ein/e Vertreter*in der assoziierten Mitglieder
Aufsichtsrat	Dr. Norbert Hahn	Magdeburg, Vorsitzender
	Frank Wagner	Magdeburg, stv. Vorsitzender
	Jürgen Brückner	Falkenberg
	Schwester Dominika Kinder	Berlin
	Thomas Lohfink	Naumburg
	Regina Masur	Magdeburg
	Marion Schnoor	Burg
	Prof. Dr. Jens Strackeljan	Magdeburg
Gernot Töpfer	Halle	
Vorstand	Domkapitular Dr. Thomas Thorak	Vorsitzender
	Cornelia Piekarski	stv. Vorsitzende und Diözesan-Caritasdirektorin
	Ralf Breuer	Mitglied des Vorstands

## Mitgliederstruktur der verbandlichen Caritas im Bistum Magdeburg

Stand: 31.12.2020

### CARITASVERBAND FÜR DAS BISTUM MAGDEBURG E. V.



\* Pfarreien mit karitativen Einrichtungen und Diensten

# Organisationsstruktur der verbandlichen Caritas im Bistum Magdeburg

Stand: 31.12.2020

## C A R I T A S V E R B A N D F Ü R

### BERATUNGSDIENSTE IN DEN DEKANATEN

<b>Dessau-Roßlau</b>	Allgemeine Soziale Beratung in Bitterfeld, Dessau-Roßlau und Lutherstadt Wittenberg Schuldner- und Insolvenzberatung in Lutherstadt Wittenberg, Gräfenhainichen und Jessen Migrationsberatung in Dessau-Roßlau Kurvermittlung in Dessau-Roßlau, Bitterfeld und Lutherstadt Wittenberg Energiesparberatung in Bitterfeld Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB®) in Lutherstadt Wittenberg
<b>Egeln</b>	Allgemeine Soziale Beratung in Bernburg Kurvermittlung in Bernburg Lernwerkstatt (Landesaufnahmeeinrichtung Bernburg) Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB®) in Bernburg
<b>Halberstadt</b>	Allgemeine Soziale Beratung Ambulante Frauenhaus-Beratungsstelle Frauen- und Kinderschutzhaus Schuldner- und Insolvenzberatung Asylverfahrensberatung Lernwerkstatt (Zentrale Anlaufstelle für Asylbewerber) IQ Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung Wärmestube Migrationsberatung Ehrenamtskoordination Schulsozialarbeit Sozialpädagogische Familienhilfe Kurvermittlung
<b>Merseburg</b>	Allgemeine Soziale Beratung in Weißenfels und Lutherstadt Eisleben Migrationsberatung in Weißenfels Kurvermittlung in Weißenfels und Lutherstadt Eisleben Schulsozialarbeit in Weißenfels Kinder-, Jugend- und Familientreff „Die Brücke“ in Weißenfels Energiesparberatung in Lutherstadt Eisleben
<b>Stendal</b>	Allgemeine Soziale Beratung Eltern-Kind-Gruppe Anna Kurvermittlung Schwangerschaftsberatung Suchtberatung IQ Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung
<b>Torgau</b>	Allgemeine Soziale Beratung in Torgau und Bad Liebenwerda Schuldner- und Insolvenzberatung in Torgau und Oschatz Kurvermittlung in Torgau und Bad Liebenwerda Schwangerschaftsberatung in Torgau
<b>Interkulturelles Beratungs- und Begegnungszentrum in Magdeburg</b>	Interkulturelle Begegnung Gesonderte Beratung und Betreuung nach dem Landesaufnahmegesetz (gBB) Blickpunkt: Migrantinnen – Die Fach- und Servicestelle für die Arbeitsmarktintegration migrantischer Frauen in Sachsen-Anhalt IQ Netzwerk Sachsen-Anhalt: Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung Sachsen-Anhalt Nord Bischofsfonds „Flüchtlingshilfe Sachsen-Anhalt“ Diktatur Folgen Beratung (landesweit in Sachsen-Anhalt) Beratung für gleichgeschlechtlich lebende Männer und Frauen/ AIDS-Beratung/Prävention und Aufklärung Schwangerschaftsberatung und Zusammenarbeit mit Stiftung „netzwerk leben“

## D A S B I S T U M M A G D E B U R G E . V .



## Einrichtungen und Dienste der Caritas im Bistum Magdeburg

Stand: 31.12.2020

<b>Gesundheitshilfe</b>	Einrichtungen und Dienste der offenen Hilfen	43
	Tageseinrichtungen	4
	Stationäre Einrichtungen	5
<hr/>		
<b>Kinder- und Jugendhilfe</b>	Einrichtungen und Dienste der offenen Hilfen	21
	Tageseinrichtungen	44
	Stationäre Einrichtungen	13
<hr/>		
<b>Familienhilfe</b>	Einrichtungen und Dienste der offenen Hilfen	14
	Stationäre Einrichtungen	2
<hr/>		
<b>Altenhilfe</b>	Einrichtungen und Dienste der offenen Hilfen	4
	Tageseinrichtungen	5
	Stationäre Einrichtungen	26
<hr/>		
<b>Behindertenhilfe</b>	Einrichtungen und Dienste der offenen Hilfen	25
	Tageseinrichtungen	20
	Stationäre Einrichtungen	37
<hr/>		
<b>Weitere soziale Hilfen</b>	Einrichtungen und Dienste der offenen Hilfen	50
	Tageseinrichtungen	2
	Stationäre Einrichtungen	1
	Aus- und Fortbildungseinrichtungen	2
<hr/>		

Als sie im Sommer 2020 bei uns in Magdeburg eintrafen, freuten wir uns – über die Stoffmasken mit Caritas-Logo.



Wir nutzten die Masken in vielen Situationen und an zahlreichen Orten.



Vielen Dank für Ihr Interesse an unserem Jahresbericht 2020. Bis zum nächsten Wiedersehen!

Im Herbst 2020 nahmen wir Abschied von unseren Stoffmasken. Als Erinnerung begleiten sie uns bis heute.



**Besuchen Sie uns  
auch auf:**



Caritasverband für das  
Bistum Magdeburg e. V.  
Langer Weg 65-66  
39112 Magdeburg

Telefon: 0391 6053-0

Fax: 0391 6053-100

[kontakt@caritas-magdeburg.de](mailto:kontakt@caritas-magdeburg.de)

[www.caritas-magdeburg.de](http://www.caritas-magdeburg.de)